

BULLETIN

NR. 1/2021



DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER FRAUENZENTRALE ZÜRICH



PATRIZIA LAERI

LET'S TALK

ABOUT MONEY

NUR JA

HEISST JA



FÜR EIN MODERNES
SEXUALSTRAFRECHT



FRAUEN & FINANZEN

4–6 ● **LET'S TALK ABOUT MONEY**

Mit Gender Budgeting Geld gerechter verteilen

7 ● **INDIVIDUALBESTEUERUNG**

Sie ist ein zentraler Punkt für die Gleichstellung von Frau und Mann

8–10 ● **ROUND-TABLE**

Drei Expertinnen reden Klartext, wie frau vorsorgen und investieren sollte

11 ● **DIE UNBEZAHLTEN**

Vielen Frauen drohen Vorsorge-lücken. Was wir dagegen tun können

12–13 ● **CLEVER ANLEGEN**

Tipps für gutes Anlegen und ein besseres Verhältnis zu Finanzen

INTERN

14–18 ● **INTERNE RÜCKSCHAU**

Warum 2021 für die Frauenzentrale ein bewegendes Jahr war

19 ● **VORSCHAU ANLÄSSE**

Worauf Sie sich freuen können

POLITISCHE KAMPAGNEN

20–21 ● **SEXUALSTRAFRECHT**

Über die Gründe, warum es eine Revision braucht

22–24 ● **ZÜRI-LÖWINNEN**

Gut gebrüllt, liebe Frauen! Aktionen für mehr Frauen in der Politik

25–26 ● **WAHLEN 2022**

Wählen Sie unsere Mitglieder!

MITGLIEDER

28–29 ● **ZÜRCHERIN DES QUARTALS**

Helen Glaser, Aline Wüst und Mônica Lopes im Porträt

30–31 ● **NEUE KOLLEKTIVMITGLIEDER**

Lernen Sie die Neuzugänge kennen

INTERN

32–37 ● **RÜCKSCHAU ANLÄSSE**

Wir werfen einen Blick zurück auf unsere Anlässe im Jahr 2021

38–39 ● **LESERINNEN-FORUM**

Feedbacks und Gratulationen

2022: «GEWALT GEGEN FRAUEN» IM FOKUS

FRAUEN SIND unverschuldet und systembedingt finanziell deutlich schlechter gestellt als Männer. Das System zu ändern, ist ein langjähriger Prozess. Für den Anfang kann aber jede Frau bei sich selbst beginnen. Wir möchten Frauen einladen, sich – in allen Lebensabschnitten und unabhängig von ihrer finanziellen Situation – aktiv mit den Themen Geldanlage, Finanzplanung und Altersvorsorge auseinanderzusetzen. Weil es wichtig ist und, wie wir selbst erfahren haben, auch Spass machen kann.

VOR WENIGEN WOCHEN erschien die Sotomo-Studie zum Thema Gewalt in Paarbeziehungen. Die Ergebnisse sind erschreckend: 42 Prozent der Frauen gaben an, schon Gewalt in Paarbeziehungen erlebt zu haben. Laut der Studie findet jede dritte Person, es sei nicht immer ganz klar, was einvernehmlicher Sex ist. Und fast die Hälfte der Befragten findet, es sei manchmal schwierig zu beurteilen, ob eine Vergewaltigung stattgefunden habe oder nicht.

DIE ZAHLEN ZEIGEN: Wir leben in einer Rape Culture – in einer Gesellschaft, die sexualisierte Gewalt verharmlost, entschuldigt oder gar ignoriert. Das muss sich ändern. Das Schwerpunktthema der Frauenzentrale wird im nächsten Jahr die Bekämpfung jeglicher Gewalt gegen Frauen sein. Wir möchten Gewalt an Frauen sichtbar machen, Opfer bedingungslos unterstützen, Täter zur Verantwortung ziehen und Vergewaltigungsmythen entlarven.

IM FRÜHLING 2022 sind im Kanton Zürich Lokalwahlen. Der Frauenanteil in den Schweizer Gemeinde-Exekutiven liegt bei 24 Prozent. Deshalb unser Aufruf: Gehen Sie an die Urne und wählen Sie Frauen! Auf der Website zueri-loewinnen.ch lernen Sie unsere Mitglieder kennen, die kandidieren.

S. Plaza . *O. Frei*



SANDRA PLAZA & OLIVIA FREI
Co-Geschäftsführerinnen
Frauenzentrale Zürich



INSTAGRAM.COM/
FRAUENZENTRALE_ZH



TWITTER.COM/
ZHFRAUENZENTRAL



FACEBOOK.COM/
FRAUENZENTRALE.ZH

MITGLIEDER-MAGAZIN DER FRAUENZENTRALE ZÜRICH

HERAUSGEBERIN

Frauenzentrale Zürich
Am Schanzengraben 29
8002 Zürich

Tel. 044 206 30 20

E-Mail zh@frauenzentrale-zh.ch

frauenzentrale-zh.ch

REDAKTION & PRODUKTION

Sandra Plaza

REDAKTIONSKOMMISSION

Olivia Frei, Alexandra Müller, Sandra Plaza

LAYOUT/GRAFIK

media 90

Michael Müller

mediadesign Ackermann

Sarina Ackermann

KORREKTORAT

Brigitte Müller

FOTOS

Susanne Oberli, Geschäftsstelle

TITELBILD

Mirjam Kluka

DRUCK

Grafimedia Druck AG

SPENDENKONTO

IBAN: CH49 0900 0000 8000 4343 0

Erfahren Sie von Expertinnen alles, was Frauen über Geld wissen sollten, warum Investieren Spass macht – und lesen Sie nach, weshalb Gender Budgeting und die Individualbesteuerung für die Gleichstellung der Geschlechter so wichtig ist.



FRAUEN

&

FINANZEN



2



3

HISTORISCHE MÜNZEN

1 Seit 1874 zeigt der «Zweifränkler» die stehende Helvetia mit Schild und Speer – wie auch seit 1875 der Einfränkler und das Fünfziggrappenstück.

2 Die 20-Franken-Münze «Goldvreneli», die bekanntes-

te Goldmünze der Schweiz, wurde von 1897 bis 1949 geprägt.

3 2021 lancierte die Münzstätte Swissmint zum 50-jährigen Jubiläum des Frauenstimmrechts eine neue Gold-Sondermünze.

Fotos: istockphoto, Kavalenkavolha, mto/c; Swissmint, Adobe Stock, Prostock-Studio

GENDER BUDGETING FÜR MEHR GLEICHSTELLUNG

Budgetdiskussionen in der Politik sind nicht beliebt. Sie sind aber wichtig und nötig, wenn es darum geht, öffentliche Gelder geschlechtergerecht zu verteilen.

TEXT SANDRA PLAZA

Gerade die Corona-Pandemie hat viele geschlechterspezifische Probleme unserer Gesellschaft exemplarisch aufgezeigt. Eine Studie vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann zeigt, dass durch das Homeschooling und die Einschränkung der familienexternen Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Frauen aus dem Arbeitsmarkt gedrängt wurden. Für diese Art von Diskriminierung gibt es einen Namen: Pinke Rezession.

Vor diesem Hintergrund hat ein breites Bündnis von Schweizer Frauenorganisationen, darunter die Frauenzentrale Zürich, einen Appell an den Bundesrat und das Parlament verfasst. Darin wurde unter anderem daran erinnert, dass sie in der Verantwortung stehen, die wirtschaftlichen Folgen dieser Corona-Krise für alle abzumildern. Der Bundesrat und das Parlament wurden mit dem Appell aufgefordert, die spezifische Situation der Frauen, mit ihrem unbezahlten als auch bezahlten Einsatz für Familie und Gesellschaft, zu berücksichtigen. Voraussetzung dafür sei die Umsetzung der Lohngleichheit und ein konsequentes Gender Budgeting.

WAS IST GENDER BUDGETING?

Unter Gender Budgeting ist die konsequente Analyse aller öffentlichen Ausgaben, hinsichtlich ihrer geschlechterspezifischen Wirkung zu verstehen. Das Budget einer Gemeinde oder eines Staates soll so geplant werden, dass für die Anliegen von Frauen und Männern gleich viele Mittel zur Verfügung stehen. Das Konzept ist nicht neu. Australien analysierte bereits 1984, wie sich Investitionen der Gemeinden auf Frauen aus-



GERECHTES HAUSHALTEN gegen geschlechterspezifische Diskriminierung.

wirken. Die EU fordert ihre Mitgliedstaaten seit 2003 auf, Gender Budgeting einzuführen. Seit wenigen Jahren anerkennen auch die Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF) die Wichtigkeit von gerechtem Haushalten.

Die Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit zählt seit 1984 18 Länder, die Gender Budgeting fördern, darunter viele EU-Länder wie Österreich und Deutschland. Die Schweiz gehört nicht dazu. Der Bundesrat hat erst letztes Jahr wieder eine Motion zu Gender Budgeting abgelehnt. Die Begründung: Es sei zu aufwendig, die Daten zu erheben und bringe auf Bundesebene wenig. Die gleiche Antwort erhielten zwei Gemeinderätinnen, die in Thun während der Pandemie ein Postulat einreichten und den Gemeinderat beauftragten, zu prüfen, ob Gender Budgeting bezogen auf den Aufgaben- und Finanzplan anzuwenden sei. Auch dieses Postulat wurde abgeschmettert – mit einer ähnlichen Begründung wie zuvor der Bundesrat. Im Kanton Luzern steht die Antwort noch aus: Ende No-

vember forderte eine überparteiliche Allianz von Politikerinnen per Petition, dass in der Stadt Luzern Gender Budgeting eingeführt wird.

ENTWICKLUNG IN DER SCHWEIZ

Der Kanton Basel-Stadt hat schon vor über 20 Jahren gezeigt, wie Gender Budgeting erfolgreich umgesetzt werden kann. 1996 untersuchte die Studie «An den Frauen sparen?» den Nutzen und die Auswirkungen der Staatsausgaben auf die Geschlechter sowie auf Beschäftigung und unbezahlte Arbeit. «Die Ergebnisse zeigten, dass im Kanton Basel-Stadt in den 1990er-Jahren überproportional bei den Frauen gespart wurde. Und zwar sowohl bei den Ausgaben in von Frauen dominierten Tätigkeitsbereichen als auch in jenen mit frauenspezifischem Nutzen», erklärt Inés Mateos, Diversity- und Gleichstellungs-Expertin.

Im Jahr 2002 legte das Gleichstellungsbüro zusammen mit dem Frauenrat und dem Statistischen Amt unter dem Titel «Gender Balance – Equal Finance» eine →

präzisierte Studie vor. «Diese Studie hat für grosses Interesse gesorgt. 2003 erschien sogar eine europaweit sehr beachtete Publikation «Der kleine Unterschied in den Staatsfinanzen», erinnert sich Inés Mateos.

Eine weitere Konsequenz war, dass 2006 das Erziehungsdepartement ein Pilotprojekt zur Analyse der Chancengleichheit im Bildungsbereich startete. «Der Bildungsstand ist ein verlässlicher Indikator für soziale Integration und Chancengleichheit. Deshalb eignet sich das Bildungswesen besonders gut, um die Entwicklung der Gleichstellung statistisch zu erheben», so Inés Mateos, damals Leiterin des Projekts. Im Jahr 2009 wurden die Indikatoren aus dem Bildungsbereich veröffentlicht. Die Erreichung der Ziele «Chancengleichheit in der Ausbildung», «Vereinbarkeit von Beruf und Familie» sowie «Gleichstellung im Beruf» können so regelmässig überprüft werden. Die damalige Bundesrätin Micheline Calmy-Rey stellte die erfolgreichen Resultate des Pilotprojektes sogar bei der UNO vor, wo sie allerdings mehr Anerkennung erfuhr, als in der Schweiz selbst.

EUROPAWEITER TREND

Heute liegt Gender Budgeting in Europa – vor allem auf lokaler Ebene – im Trend. In Frankreich haben vor allem kleinere Gemeinden wie Bordeaux, Rennes, Grenoble und Brest bereits mit der Umsetzung begonnen. Erste Aus-



INÉS MATEOS Expertin in Fragen rund ums Gender Budgeting.

wertungen zeigen, dass das Gender Budgeting für besser beleuchtete Trottoirs oder spezielle Knöpfe für Frauen in Nachtbussen gesorgt hat. In Schulen haben Menstruationsprodukte Einzug gefunden. Auch grössere Städte wie Paris und Lyon werden sich der geschlechtergerechten Budget-Allianz anschliessen.

Besonders erfolgreich ist Gender Budgeting in Andalusien, wie eine IWF-Studie von 2016 aufzeigt: Die Region im Süden Spaniens hat ein grösseres Kinderbetreuungs-Angebot, mehr weibliche Gründerinnen, mehr weibliche Professorinnen und mehr Hilfsprojekte für Femizide als andere Regionen.

QUELLEN

APPELL AN DEN BUNDESRAT
de.alliancef.ch/medien/frauenbndnis-2020-appell-an-den-bundesrat-und-parlament

EXPERTIN GENDER BUDGETING
inesmateos.ch

STUDIE KANTON BASEL STADT 2009
ebg.admin.ch/ebg/de/home/das-ebg/nsb-news_list.msg-id-79484.html

STUDIE KANTON BASEL STADT 2009
bs.ch/publikationen/gleichstellung/gender-budget.html

PATRIZIA LAERI: WARUM STEUERGEDER MÄNNERIDEEN FÖRDERN
ellex.com/de/themen/finanzen/warum-steuergelder-mannerideen-fordern-es-ist-zeit-fur-gender-budgeting/



LET'S TALK ABOUT MONEY!
Frauen und Finanzen

SAMSTAG, 8. JANUAR 2022
VON 8.30 – 16 UHR
IM VOLKSHAUS ZÜRICH

Neugierig?
 Bist du dabei?
 Buche jetzt dein Ticket!

SmartPurse® FRAUENZENTRALE ZÜRICH

WEIL GELD AUCH SPASS MACHEN KANN Jetzt anmelden und an der ersten Finanztagung in Zürich dabei sein! frauenzentrale-zh.ch

INDIVIDUALBESTEUERUNG

JETZT ODER NIE!

Frauen und Männer sollen unabhängig von ihrem Zivilstand besteuert werden. Das verlangt eine Volksinitiative, die von den FDP-Frauen am internationalen Frauentag lanciert wurde.

INITIATIVTEXT

- **Natürliche Personen werden unabhängig von ihrem Zivilstand besteuert (Art. 127 Abs. 2^{bis} der Bundesverfassung)**

- **Der Bund erlässt innerhalb von drei Jahren nach Annahme von Art. 127 Abs. 2^{bis} durch Volk und Stände die bundesrechtliche Ausführungsgesetzgebung**



.....
TEXT OLIVIA FREI

Das geltende System der Familienbesteuerung ist nicht mehr zeitgemäss – vor allem aus gleichstellungsrechtlicher Perspektive. Mit der Initiative für die Individualbesteuerung soll die Heiratsstrafe für Doppelverdiener-Familien abgeschafft werden. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass sich die Individualbesteuerung positiv auf die Erwerbstätigkeit von Frauen auswirkt und einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel leistet.

Heute lohnt es sich für viele Familien finanziell nicht, wenn beide Ehepartner arbeiten. Denn das Einkommen des Zweitverdieners – in der Regel das Einkommen der Frau – wird von der Steuerprogression und den Kosten für die Kinderbetreuung wieder aufgefressen. Der Erwerbsanreiz für Zweitverdienende wird dadurch entscheidend geschmälert.

Das Resultat: Viele Frauen, auch gut ausgebildete, arbeiten in tiefen Teilzeitspensiven. Dies ist einer der Gründe für die Altersarmut von Frauen. Avenir Suisse bezeichnet das Schweizer Steuersystem als frauenfeindliche Familienbesteuerung. Schon 2013 hat die OECD in



BETTINA BALMER Es ist höchste Zeit für eine individuelle, faire Besteuerung.

ihrem Länderreport für die Schweiz den Wechsel zu einer Individualbesteuerung empfohlen, um damit die Erwerbstätigkeit der Frauen zu fördern. Damit den gesellschaftlichen Entwicklungen und unterschiedlichen Familienformen Rechnung getragen werden kann, braucht es ein vom Familienstand unabhängiges Steuermodell, das sich positiv auf die Gleichstellung der Geschlechter und den Arbeitsmarkt auswirkt. Zentral ist, dass die Ausgestaltung der Individualbesteuerung nicht zu neuen Ungleichheiten führt – etwa für Paare mit nur einem Einkommen oder für Alleinerziehende.

BETTINA BALMER, KANTONSRÄTIN FDP UND CO-PRÄSIDENTIN VEREIN INDIVIDUALBESTEUERUNG ZÜRICH

«JA ZUR GERECHTEN BESTEUERUNG!»

Welche Erfahrungen machst du bei der Unterschriftensammlung für die Individualbesteuerung?

BETTINA BALMER: Die Stimmung ist gut, man hört kaum Bedenken. Gelegentlich zweifeln Leute an der Umsetzung oder machen sich Sorgen, dass sie zu teuer sei. Die konkrete Umsetzung ist aber nicht Teil der Initiative. Diese verlangt lediglich, dass die Politik innert drei Jahren einen guten Vorschlag vorlegen muss.

Kritiker führen an, dass die Individualbesteuerung das Ausfüllen der Steuererklärung komplizierter mache und mehr Steuern bezahlt werden müssen, weil keine Abzüge mehr möglich sind.

Wenn der Übergang von der aktuellen Ehepaar- zur individuellen Besteuerung flussend verläuft, die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzt und das System im Detail nicht zu kompliziert ausgestaltet, dann sehe ich kein Problem. Das Ziel ist nicht, dass aus Bürokratiegründen mehr Steuern bezahlt werden müssen. Die Idee ist, dass eine Steuergerechtigkeit eingeführt werden soll, unabhängig vom individuellen Lebensentwurf.

Dein Aufruf an diejenigen, welche die Initiative noch nicht unterschrieben haben?

50 Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts ist es höchste Zeit, dass individuell und fair besteuert wird: JA zu einer modernen, gerechten Besteuerung, JA zur Individualbesteuerung!

Treten Sie dem Komitee bei und unterschreiben Sie die Initiative zur Individualbesteuerung:
individualbesteuerung-zh.ch



«DER KONTOSTAND

SPIELT KEINE ROLLE»

Es ist ein Thema, über das viele Frauen ungern sprechen: Finanzen. Nicht so unsere drei Expertinnen. Sie reden Klartext und geben Tipps, wie frau erfolgreich vorsorgt und investiert.



«FINANZBILDUNG
IN DER SCHULE
WÄRE WICHTIG.»

OLGA MILNER

INTERVIEW SANDRA PLAZA, OLIVIA FREI

Ihr habt täglich mit Finanzen zu tun. Was fasziniert euch am Thema Geld?

OLGA MILNER: Geld ist etwas sehr Persönliches und hat mit unseren Hoffnungen, Zielen und Wünschen, aber auch mit Ängsten und Herausforderungen zu tun. Finanzen sind alles andere als langweilig, das möchte ich vermitteln.

SILVIA VILLARS: Mir gefallen die Gestaltungsaufgabe und Herausforderung, mit Geld meine Haltung auszudrücken und etwas zu bewirken. Es braucht Mut und Klarheit für Finanzentscheidungen.

BERNADETTE RITTER: Die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt. Oft

geht vergessen, dass es trotzdem etliche Menschen gibt, die mit sehr knappen Mitteln ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen. Diese Menschen zu unterstützen, gibt mir eine tiefe Zufriedenheit, welche wenig mit einer Faszination am Thema Geld zu tun hat.

Gender-Unterschiede in Geldfragen beginnen früh. Mädchen bekommen im Durchschnitt weniger Taschengeld als Jungs. Brauchen wir eine neue Gelderziehung?

MILNER: Unsere Beziehung zu Geld wird im Alter von fünf bis sieben Jahren geprägt. Viele Werte, wie wir mit Geld umzugehen haben, erlangen wir durch gesellschaftliche Normen und Erziehung. Es ist wichtig, dass wir die Finanzverantwortung von Kindern früh stärken, unabhängig vom Geschlecht.

VILLARS: Wird in der Familie wertschätzend über das Thema gesprochen und ein Budget mit Jugendlichen aufgestellt, hat dies positive Auswirkungen. Wichtig scheint mir, dass man bereits junge Menschen, die ihr erstes Geld verdienen, anregt, früh mit der Vorsorge zu starten. Bildung im Finanz- und Vorsorgebereich wäre ein positiver volkswirtschaftlicher Faktor.

RITTER: Eltern sollten motiviert werden, den Kindern ab dem Schuleintritt Taschengeld zu geben. Damit erhalten sie die Möglichkeit, den richtigen Umgang mit Geld zu erlernen, was in der heutigen Konsumgesellschaft ein anspruchsvolles Unterfangen ist.

Der «Gender Pension Gap» ist riesig und die Altersarmut bei Frauen ein grosses Thema. Was sind die Lösungen?

MILNER: Das Wichtigste ist, früh mit dem Aufbau der Vorsorge anzufangen. Zudem müssen Wege und Systeme geschaffen werden, die es Menschen ermöglichen, auch nach 50 einen Job zu finden. Auch unternehmerische Strukturen, die Familie und Beruf vereinbar machen, sind gefragt. Und natürlich braucht es die Individualbesteuerung.



«VIELE KÖNNEN
IHREN LEBENS-
UNTERHALT
KAUM BESTREITEN.»

BERNADETTE RITTER

VILLARS: Meine Erfahrung aus der Beratungspraxis ist, dass Frauen bei Lohnforderungen und bei ihrer Karriereplanung immer noch weniger fokussiert und nachdrücklich sind als Männer. Zusätzlich fällt der Stolperstein Lohnungleichheit ins Gewicht. Viele Frauen verdienen auch weniger, weil sie Teilzeit arbeiten. Dies betrifft vor allem Frauen mit Schulkindern. Aber auch jene, die in Berufen tätig sind, die weniger Einkommen generieren. All dies wirkt sich auf die Altersvorsorge aus.

Wann ist der ideale Zeitpunkt, um mit der Vorsorge zu beginnen?

VILLARS: Je früher, desto besser. Ein gutes Startmoment ist der erste Lohn – egal wie tief dieser ist. Zahlt man regelmässig in die 3. Säule oder in einen monatlichen Fondssparplan ein, wird Altersvorsorge zur Gewohnheit. Ein Budgetplan kann hilfreich sein. Ideal ist es, 10 bis 15 Prozent des Lohnes in die Vorsorge zu investieren.

MILER: Viele Frauen tun im Kleinen viel für ihre Finanzen. Das Budget wird optimiert, kleine Beträge werden gespart, aber grössere Posten wie die Altersvorsorge aufgeschoben. Wenn die Zeit knapp ist oder du dich nicht gerne mit Finanzen beschäftigst, bringt es langfristig mehr, sich auf grössere Beträge zu konzentrieren: deine Vorsorge, die Wahl der richtigen Hypothek beim Hauskauf sowie das Vermeiden von Steuerfehlern.

Eine Untersuchung des Bundes zeigt, dass Altersrenten von Frauen im Vergleich zu jenen von Männern rund 37 Prozent tiefer sind. Noch grösser werden die Unterschiede bei der Familiengründung.

VILLARS: Es sind ja auch die Frauen, die sich weitaus mehr um die Kinder kümmern. Deshalb zahlen sie entsprechend weniger in die Altersvorsorge ein. Frauen sollten ihre finanzielle und wirtschaftliche Selbstbestimmung in die Hand nehmen. Bei ungleichem Verdienst und unentgeltlicher Familienarbeit der Frau muss sie den Mut aufbringen, den Partner zu verpflichten, für sie als Kompensation in die 2. oder 3. Säule einzuzahlen. Das gilt besonders für Pa-

re, die im Konkubinat leben. Meiner Erfahrung nach verlassen sich Frauen zu sehr auf ihre Männer. Das ist ein Risiko, denn fast jede zweite Ehe wird geschieden.

ITTER: Für viele Frauen folgt das böse Erwachen beim Trennungsbudget. So unromantisch es tönt: Paare sollten sich schon vor der Familienplanung mit den unterschiedlichen Modellen des Zusammenlebens auseinandersetzen, insbesondere bezüglich der jeweiligen finanziellen Konsequenzen. Im Trennungsfall kann die Vorsorgelücke bei Frauen, die sich mehrheitlich um die Familienarbeit gekümmert haben, oft nicht mehr kompensiert werden. In meinem Beratungsalltag ist das für Ratsuchende oft bittere Realität. Frauen in Konkubinats-Beziehungen gehen diesbezüglich ein noch höheres Risiko ein. Mindestens einmal jährlich, beispielsweise beim Ausfüllen der Steuererklärung, sollten Paare ihre finanzielle Situation – auch mit speziellem Fokus auf die Vorsorge – besprechen.

Weshalb überlassen Frauen den Männern so oft die Finanzangelegenheiten?

VILLARS: Das beginnt schon beim Ausfüllen der Steuererklärung. Ledige Frauen machen das selbst, bei den verheirateten Paaren macht es nach wie vor meist der Mann. Deshalb ist die Individualbesteuerung essenziell. Frauen scheuen sich davor, ihr Ersparnis anzulegen, sie lesen viele Bücher dazu, aber den konkreten Schritt in der Praxis, Geld anzulegen, wagen sie oftmals nicht.

MILER: In einer Umfrage, die wir bei SmartPurse durchgeführt haben, gaben nur 13 Prozent der befragten Frauen an, eine positive Beziehung zu ihrem Geld zu haben. 85 Prozent wählten eine negative Beschreibung wie «kompliziert» oder «beschämend». Das hat historische und kulturelle Gründe: Frauen haben in der Schweiz erst seit 50 Jahren das Wahl- und Stimmrecht. Erst 1988 trat das neue Eherecht



«FRAUEN
VERLASSEN SICH
OFT ZU SEHR
AUF IHRE MÄNNER.»

SILVIA VILLARS

in Kraft. Vorher war der Mann das Oberhaupt der Familie, die Frau durfte nur mit dem Einverständnis des Mannes arbeiten und Verträge unterschreiben. Die Befragten hatten das Gefühl, dass es zum Anlegen viel Geld braucht. Doch das ist nicht mehr so. Erste Schritte sind auch mit kleinen Beträgen möglich.

Frauen mit wenig Erspartem oder Einkommen können sich eine Vorsorge oder Investitionen gar nicht leisten. →





SILVIA VILLARS

UNABHÄNGIGE VERMÖGENS- UND VORSORGEEXPERTIN

Silvia Villars arbeitet seit über 20 Jahren als selbstständige Vermögens- und Vorsorgeberaterin. Ursprünglich Buchhändlerin, studierte sie Pädagogik und war als Vorsorgeberaterin bei einer Lebensversicherung tätig, bevor sie ihre eigene Firma gründete. Seit 2016 hat sie bei der Frauenzentrale Zürich ein Mandat als unabhängige Vorsorgeberaterin.

vtv.ch



VILLARS: In einer Budgetberatung kann geplant werden, wie mit wenig Einkommen doch noch in die 3. Säule einbezahlt werden kann. Wichtig ist, die eigene Situation zu analysieren: Was steht mir von der AHV zu? Erhalte ich Erziehungsgutschriften? Habe ich Fehljahre? Wie hoch sind meine Sparbeiträge in der Pensionskasse? Eine solche Analyse mit den zu erwartenden Leistungen der AHV, Pensionskasse und der 3. Säule sind die Grundlage einer Vorsorgeberatung.

RITTER: Insbesondere bei geringen Einkommen sind Budgets sehr hilfreich, um mit der selbstaufgelegten Ausgabendisziplin gesteckte Sparziele zu erreichen. Budgetieren heisst, Ausgaben bewusst zu steuern. Aber bei aller Steuerung – Frauen mit einem tiefen Einkommen werden in aller Regel kaum Möglichkeiten haben, ihre Vorsorgesituation entscheidend zu verbessern.

Warum braucht es immer noch Finanzberatungs-Tools und Beratungen speziell für Frauen?

MILER: Die Lebensbiographien und die Finanzen von Frauen schaffen andere Herausforderungen, die andere Lösungen benötigen. Teilzeitarbeit, Auszeit, Scheidung etc. führen dazu, dass Frauen anders vorsorgen und anlegen müssen.

Investieren Frauen ihr Geld anders als Männer und wenn ja, wie?

MILER: Ich mache die Erfahrung, dass Frauen mit Risikobewusstsein, viel Disziplin und langfristig investieren. Frauen investieren weniger oft in Sachen, die sie nicht verstehen. Für viele ist denn auch nicht die Theorie die grösste Herausforderung, sondern sich im Angebotsdschungel zurechtzufinden.

Welchen Tipp gibst du Frauen, die mit Investieren beginnen möchten?

MILER: Habt den Mut zu starten – am besten mit kleinen Beträgen. Lernt und wachst mit der Erfahrung. Habt keine Angst davor zu investieren, sondern genießt es. Geld ist dazu da, uns Freiräume zu schaffen, Erlebnisse zu ermöglichen und Wünsche zu erfüllen.

Wie beginnt man am besten?

VILLARS: Für den Aufbau von Vorsorgekapital mit einem längeren Horizont als zehn Jahre sind Aktienfonds sinnvoll. Die Gesamtperformance ist im Endeffekt höher, als wenn das Geld auf dem Sparkonto bleibt. Gerade jetzt, wo die Zinsen extrem tief sind, es sogar Negativzinsen gibt, kann es langfristig ein Risiko sein, kein Risiko einzugehen bzw. keinen langfristigen Anlageplan zu haben.

Was muss sich politisch in den nächsten Jahren beim Thema

BERNADETTE RITTER

FAMILIEN- UND BUDGETBERATERIN

Die ausgebildete Bankfachfrau ist seit mehr als 15 Jahren als Familien- und Budgetberaterin tätig – oft mit einem Fokus auf Frauenbiographien. Lange betreute sie die Budgetberatung des Vereins ostschweizerinnen.ch. Seit 2013 ist Bernadette Ritter Budgetberaterin der Frauenzentrale und betreut auf der Geschäftsstelle Frauen und Paare.

frauenzentrale-zh.ch/beratungen



OLGA MILER

FINANZEXPERTIN, GRÜNDERIN SMARTPURSE.ME

Die Finanzexpertin machte Karriere bei verschiedenen Banken. In der UBS hat sie ein Frauenförderungsprogramm und den UBS Gender ETF aufgebaut. 2019 folgte die Gründung ihres eigenen Start-ups. Die Finanztraining-Plattform bietet digitale Kurse und Coachings für Frauen an. Im April 2021 gewann Olga Miler den Fembiz-Swiss-Award (Kategorie Communication).

smartpurse.ch



Finanzen ändern, damit wir Frauen auch finanziell bessergestellt sind?

MILER: Wir brauchen ein Umfeld, in dem ganz verschiedene Lebensmodelle möglich sind, ohne dass «frau» sich vor Altersarmut fürchten muss.

VILLARS: Wir sollten das Vorsorgesystem entpolitisieren und Reformen zügig umsetzen. Ich wünsche mir eine freie Pensionskassenwahl. Denn immer mehr Personen arbeiten in mehreren Pensen bei verschiedenen Arbeitgebern, und das in Mischformen – sowohl selbstständig als auch angestellt. Freie Pensionskassenwahl würde den Wettbewerb unter den Kassen erhöhen und die Eigenverantwortung der Leute fördern.

RITTER: Frauen brauchen Kinderbetreuungsplätze und Krippen, finanziert wie Kindergärten und obligatorische Schulen. Jede Frau muss – unabhängig von ihrem Beziehungsmodell – die Möglichkeit haben, neben Kinder- und Familienarbeit, auch beruflich tätig zu sein. Anpassungen bei den Pensionskassen oder in der Vorsorge sind wünschenswert, werden die Ungleichheiten aber nicht entscheidend beeinflussen. Wichtig wäre, dass junge Menschen während der Lehre oder am Gymnasium fachkundig über Themen wie Altersarmut oder Beziehungsmodelle und den damit verbundenen finanziellen Chancen und Risiken informiert werden.



DIE UNBEZAHLTEN

Vorsorgelösung Ehe? Eine schlechte Idee. Unbezahlte Arbeit ist zum Risiko geworden. Das hat das Bundesgericht jüngst deutlich gemacht. Für Frauen ist das ein Problem.

.....
TEXT NADINE JÜRGENSEN

Unsere Altersvorsorge beruht auf drei Säulen. Nur: Sowohl in die Pensionskasse als auch in die Säule 3a kann nur einzahlen, wer einen Job hat, bzw. Arbeit, die bezahlt ist. Bei der ersten Säule gibt es eine Ausnahme: die sogenannten Erziehungs- und Betreuungsgutschriften. Diese Gutschriften sind jedoch keine Geldzahlungen, sondern fiktive Einkommen, die erst bei der späteren Rentenberechnung berücksichtigt werden.

FEHLENDE WERTSCHÄTZUNG

Frauen, die nicht erwerbstätig sind, sind für die Rente schlecht abgesichert. Da lesen sich die jüngsten Urteile des Bundesgerichts wie ein Hohn auf alle Frauen, die Kinder geboren und begleitet und nebenbei den Haushalt besorgt haben. Bei einer Trennung oder Scheidung werden Unterhaltszahlungen nicht mehr automatisch bis zur Pensionierung ausbezahlt. Das heisst: Eine Ehe ist keine lebenslange Absicherung mehr. Wer darauf vertraut hat und die Erwerbstätigkeit zugunsten der Familie zurückgestellt oder gar darauf verzichtet hat, steht mit abgesägten Hosenbeinen da.

Auch wenn die Gerichte im Einzelfall entscheiden, so ist die Erwartungshaltung von Gesetz und Gericht klar: Frauen, behaltet eure Jobs. Doch dann müssen wir aber – endlich! – Vereinbarkeit hinbekommen! Es braucht Elternzeit, Individualbesteuerung, Tagesschulen, flexible Arbeitszeiten und ein faires Sozialversicherungssystem. Wir brauchen einen Staat, der endlich nicht mehr fal-

sche Anreize setzt für bloss das Familienmodell, in dem Mann einen Vollzeitjob hat und Frau schlecht bezahlte Teilzeitstelle mit Kids, Haushalt und Familienorganisation organisiert – samt Mental Load obendrauf.

WER MACHT DEN REST DER ARBEIT?

Hier stimmt was nicht. Der Staat macht einen groben Rechenfehler: Wenn wir nämlich alle voll erwerbstätig sind, dann frage ich mich, wer dann eigentlich noch die unzähligen Stunden von Care- und Haushaltsarbeit leistet? Diese 242 Milliarden Franken, für die Frauen heute unbezahlt arbeiten? Jeder

Mensch braucht irgendwann in seinem Leben Fürsorge, nur vergessen oder verdrängen wir das nur zu gerne.

Was in unserem System fehlt, ist Wertschätzung. Ohne unbezahlte Arbeit würde alles stillstehen. Sie darf aber nicht dazu führen, dass Frauen in die Altersarmut und in die Abhängigkeit getrieben werden. Unbezahlte Arbeit muss endlich auch von unserem Wirtschafts- und Sozialversicherungssystem angemessen anerkannt und wertgeschätzt werden. ●

DER ARTIKEL ERSCHIEN AM
 21. OKTOBER AUF ELLEXX.COM

ELLEXX – DAS NEUE FINANZMEDIEN-PORTAL



VISIONÄRINNEN Nadine Jürgensen, Patrizia Laeri und Simone Züger (v.l.n.r.).

Das Trio hat eine Finanzmedien-Plattform für Frauen lanciert. «Close the Gaps!» lautet das Motto von elleXX. Die Plattform bietet ein breites Themenspektrum und fokussiert auf Gleichstellung und Nachhaltigkeit.

An der ersten Money Rally in der Schweiz ist die Wirtschaftsjournalistin Patrizia Laeri eine von den vielen spannenden Speakerinnen.

Weitere Infos: frauenzentrale-zh.ch



VORSORGE IST FÜRSORGE – CLEVER ANLEGEN

TEXT ALEXANDRA MÜLLER

TIPPS FÜR MEHR GELD

1. BESSER VERHANDELN

Als eine Ursache des Gender Pay Gaps gilt das bessere Verhandlungsgeschick der Männer. Frauen setzen ihren Lohn oft zu tief an. Was hilft? Im Vorfeld den Lohn abklären und bewusst verhandeln.

2. JE FRÜHER, DESTO BESSER

Je früher man anfängt zu sparen und zu investieren, umso besser. Auf den perfekten Zeitpunkt wartet man vergebens und verkürzt damit nur die Laufzeit respektive Zinsen.

3. KLEIN ABER STETIG

Auch mit kleinen Beträgen kann man vom Zinseszinsseffekt profitieren und Vermögen aufbauen. Mit den neuen App-Finanzanbietern Selma und Inyova eröffnet man rasch ein Depot und investiert bereits ab 2000 Franken.

4. WISSEN IST MACHT

Auf Social Media kann man sich gut über neue Finanzprodukte und Vermögensaufbau informieren. Kompetente Bloggerinnen und Influencerinnen geben ihr Wissen für einen Like & Follow weiter.

- **Liebefinzenzen**
liebefinzenzen.ch
- **Missfinance**
missfinance.ch
- **Loveandfinance**
loveandfinance.ch
- **Smartpurse**
smartpurse.me/de-ch
- **Madame Moneypenny**
madamemoneypenny.de
- **Aysha van de Paer**
investlikeaysha.com/about



«Zum Investieren muss Frau weder reich noch eine Expertin sein. Anpacken – jetzt! Mit kleinen Beträgen beginnen und aus der praktischen Erfahrung lernen bringt viel mehr, als ewig Finanzbücher zu wälzen, um dann doch nie zu starten.»



OLGA MILER
Unternehmerin und
Gründerin der Finanz-
plattform SmartPurse

«Über Geld spricht man nicht – Frau schon!»



HELENA TRACHSEL
Leiterin der Fachstelle
Gleichstellung

«Frauen und Finanzen – (noch) keine Liebesgeschichte. Dafür habe ich einen super Buchtip: «Frauenpower in Finanzfragen» von Corin Ballhaus! Echt lesenswert!»



BERNADETTE RITTER
Finanz- und Budget-
beraterin der Frauen-
zentrale Zürich



SILVIA VILLARS
Vorsorgeberaterin
der Frauenzentrale
Zürich

«Investieren Sie einen Teil Ihres Lohnes in die Säule 3a, sobald Sie erwerbstätig sind. Weisen Sie dabei einen Anlagehorizont von mehr als 8 Jahren aus, lohnt es sich, dafür Aktienfonds in Betracht zu ziehen. Nebst der langfristigen, höheren Rendite als bei der Konto-lösung sparen Sie Steuern und sammeln kontinuierlich Anlagekompetenz.»

«Kennt euren Wert, verhandelt hart aber fair, interessiert euch für Geld und legt an, wenn am Ende des Monats noch etwas übrig bleibt!»



STEFFI BUCHLI
Medienfrau und
Moderatorin

Der März stand mit dem Frauentag (8.3.) und dem Equal Pay Day (17.3.) ganz im Zeichen der Frauen. Immer lauter wird deren Forderung nach finanzieller Unabhängigkeit. Doch wie erreicht man diese? Wir haben recherchiert und bei unseren Mitgliedern, Beraterinnen und Finanzexpertinnen nachgefragt: Was sind die wichtigsten Finanztipps von Frauen für Frauen?

«Überlasst eure Finanzen nicht dem Zufall, sondern plant euch regelmässig Zeit dafür ein. Informiert euch proaktiv und bildet euch zu finanziellen Themen weiter. Und kümmert euch frühzeitig um eure Altersvorsorge, liebe Frauen.»



TINA NÄGELI
SRF-Moderatorin

«Oft höre ich von Angst oder Respekt vor Budgets und Finanzplanungen. Schlussendlich bleiben sie aber Zahlen und Mathematik und diese sind – per se – logisch. Logik wiederum folgt ja ganz genauen Regeln. Es ist nichts dem Zufall überlassen. Das hilft.»



SARAH STEINER
CEO & Co-Founder
Tadah Co-Working
Space

«Stell Fragen! Wenn du etwas nicht verstehst, frag einfach. Meiner Erfahrung nach erklären die Leute gerne, was dies oder das genau bedeutet oder was die Folgen einer bestimmten Finanzentscheidung sein könnten.»



DELIA BEGLINGER
Neumitglied

«Überprüfe deine Finanzberaterin oder -berater gründlich, denn wer keine handfesten schriftlichen Nachweise liefern kann und will, wird dich in eine Blase einbinden, und die Blase platzt irgendwann.»



ZARAH DE BERARDINIS
Unternehmerin
und Supervisorin/
Coach BSO

«Kenne und verstehe deine Finanzen. Dies ist am besten gewährleistet, wenn du zumindest zu Beginn soviel wie möglich selbst machst, damit du genau weisst, wovon du sprichst bzw. wovon andere sprechen, wenn sie später übernehmen.»



KLARA ZÜRCHER
CFO & Co-Founder
Tadah Co-Working
Space

«Ich tausche mich regelmässig mit Freundinnen über Finanzthemen aus, bin aber selber noch Anfängerin. Mein grösster Finanzmove bisher war die Eröffnung einer Säule 3a. Wenn du, wie ich, keine Ahnung von Vorsorge hast, komm zur Money Rally am 8. Januar 2022 (siehe QR-Code).»



ALEXANDRA MÜLLER
Managerin Social Media &
Kommunikation bei der
Frauzentrale Zürich

«Wenn ich als Frau unabhängig sein will, muss ich mich selber um meine Finanzen kümmern. Es ist einfacher, als du denkst, deine Finanzen anzupacken. Wichtig ist, dass du anfängst!»



ANGELA MYGIND
Finanzbloggerin
MissFinance.ch

Fotos: ZVG

RÜCKSCHAU 2021: DER INTERNE

2021 war für die Frauenzentrale ein bewegendes Jahr. Es gab Abschiede und Zuwachs, einen grossen Umbau und viel politische Arbeit.

AUSSERGEWÖHNLICHE 107. GENERALVERSAMMLUNG

Wegen der Pandemie konnte die Generalversammlung nicht wie geplant im Restaurant Metropole durchgeführt werden, sondern fand via Zoom statt. Mit über 100 Teilnehmerinnen waren ungefähr gleich viele Frauen anwesend wie sonst vor Ort. Durch die Traktanden führte die Präsidentin Rosmarie Quadranti. Sämtliche Anträge wurden von den Mitgliedern angenommen. Die Präsidentin stellte neben den neuen Kollektivmitgliedern auch die Kantonsrätin Janine Vannaz (Die Mitte) vor. Sie wurde im Anschluss einstimmig als neues Vorstandsmitglied gewählt.



EINSTIMMIG Janine Vannaz wurde neu in den Vorstand gewählt.

Berührend war die Verabschiedung von zwei langjährigen und sehr engagierten Vorstandsfrauen: Susanna Häberlin, seit 2012 im Vorstand, war von 2018 bis Ende 2020 Vizepräsidentin. Monika Leuenberger war bereits drei Jahre ehrenamtliche Rechtsberaterin der Frauenzentrale, bevor sie im Jahr 2013 dem Vorstand beitrug.

Die Frauenzentrale Zürich bedankt sich ganz herzlich für das langjährige Engagement der beiden Vorstandsfrauen und freut sich auf die Zusammenarbeit mit Janine Vannaz. ●

TEAMZUWACHS: ALEXANDRA MÜLLER GEHT ONLINE

Seit dem 1. Juli arbeitet Alexandra Müller als Managerin Social Media & Kommunikation für die Frauenzentrale. Zuvor war die 29-Jährige bei tutti.ch für Online Marketing und Social Media zuständig. Alexandra arbeitet seit über fünf Jahren im Marketing. «In meiner Freizeit führe ich mit zwei Freundinnen einen feministischen Instagram-Account namens @generationf_ und ich freue mich riesig, nun auch auf beruflicher Ebene mehr für feministische Themen und für die Sichtbarkeit von Frauen in Politik und Wirtschaft zu tun. Es ist mir ein grosses Anliegen, Lohngleichheit zu erreichen und das Thema Gewalt an Frauen anzugehen.»

Verabschiedet hat die Frauenzentrale Ende Mai Helen Stadlin. Sie war zwei Jahre lang für die Kommunikation der Frauenzentrale verantwortlich. Seit Juli arbeitet Helen Stadlin bei der Opferberatungsstelle Limita. Wir wünschen He-



SOCIAL MEDIA Alexandra Müller.

len alles Gute und bedanken uns für ihren Einsatz für Frauen.

NEUE VORSORGEBERATERIN

Désirée Dosch unterstützt seit diesem Juli Silvia Villars als Vorsorgeberaterin der Frauenzentrale. Das Duo begleitet Frauen beim Auf- und Ausbau ihrer persönlichen Altersvorsorge – unabhängig, kompetent und frauenspezifisch.



VORSORGE Désirée Dosch berät.

Désirée Dosch ist Expertin für Finanzdienstleistungen und ehemalige Leiterin des Frauensegments EMEA bei einer Schweizer Wealth Management Bank. Wir freuen uns, der grossen Nachfrage gerecht zu werden und künftig noch mehr Vorsorgeberatungen anbieten zu können. Jetzt einen Termin buchen und vorsorgen:

frauenzentrale-zh.ch/beratungen ●

BLICK AUF DIE AKTIVITÄTEN

AUS ALT MACH NEU – UMBAU DER GESCHÄFTSSTELLE

Seit 1963 belegt die Frauenzentrale die Räume im obersten Stockwerk eines Bürogebäudes am idyllischen Schanzengraben. Obwohl die Büroräumlichkeiten in der Vergangenheit renoviert worden waren, war dieses Jahr ein grosser Umbau nötig. Die Digitalisierung hat auch im Büroalltag der Geschäftsstelle der Frauenzentrale zunehmend Einzug gehalten. Das Team sollte flexibler und effizienter arbeiten können. Und da die Nachfrage für Beratungen laufend zugenommen hat, wurde ein zusätzliches Sitzungszimmer nötig. Diese Anliegen flossen ins neue Bürokonzept ein. Ende Mai starteten schliesslich die Umbauarbeiten. Damit begann eine turbulente Phase für das gesamte Team.

Eine grosse Unterstützung war das engagierte Team von Tadah. In ihrem modernen Coworkingspace in Albisrieden war das ZF-Team knapp drei Monate zu Gast – und hätte sich nicht wohler fühlen können. Dank der grossen Professionalität des Tadah-Teams konnte das Team der Geschäftsstelle seine Aktivitäten und den Büroalltag reibungslos weiterführen.



ABSCHIED Bevor der Umbau richtig losging, konnte sich das Team austoben.



FUNKTIONAL Die Arbeitsplätze sind modern und nützlich. Zwei Sitzungszimmer bieten Platz für mehr Beratungen.



SCHEU ARCHITEKTEN Das Büro aus Zürich war für den Umbau verantwortlich.



HELL Die offenen Grundrisse lassen viel Tageslicht hinein.

NEWS

ROSMARIE QUADRANTI IM VORSTAND VON ALLIANCE F

Am 19. März wurde die Präsidentin Rosmarie Quadranti an der Delegiertenversammlung von alliance F mit einem hervorragenden Resultat in den Vorstand gewählt. Rosmarie Quadranti vertritt bei alliance F die Schweizer Frauenzentralen.

JA ZUR EHE FÜR ALLE

Die Frauenzentrale war Teil des Komitees und hat sich für ein JA für die Ehe eingesetzt. Am 26. September 2021 war es soweit: Das Stimmvolk nahm die Vorlage «Ehe für alle» mit 64 Prozent klar an. Gleichgeschlechtliche Paare können nun auch in der Schweiz zivil heiraten. Seit Einreichung des Vorstosses sind acht Jahre vergangen.

28. NOVEMBER: EIN JA FÜR DIE PFLEGEINITIATIVE

Der Pflegenotstand in der Schweiz ist Realität. Es werden zu wenige Pflegefachpersonen ausgebildet, weil es an Ausbildungsplätzen fehlt. Die Qualität der Pflege ist gefährdet, da den Spitälern und Heimen die nötigen Mittel fehlen. Zu viele Pflegenden verlassen den Job frühzeitig wegen der schlechten Arbeitsbedingungen. Betroffen sind vor allem Frauen, denn sie besetzen acht von zehn Stellen im Pflegebereich. Die Frauenzentrale empfahl ihren Mitgliedern, die Pflegeinitiative anzunehmen.

#ZUERICHSCHAUTHIN

Wir sind Teil der Allianz «Zürich schaut hin» gegen Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit der Stadt Zürich. Dazu gehört unter anderem ein Online-Meldetool, das helfen soll, Belästigungen sichtbar zu machen.

zuerichschauthin.ch



EVP-TAGUNG ÜBER AUSBEUTUNG



DISKUSSIONSSTOFF EVP-Tagung in Bern zum Umgang mit Prostitution.

Die Schweiz ist in Sachen Prostitution eines der liberalsten Länder Europas. Doch oft landen die Frauen aus unterschiedlichsten Zwangssituationen heraus in der Prostitution und tragen lebenslang die körperlichen und psychischen Folgen. Co-Geschäftsführerin Sandra Plaza stellte an der EVP-Tagung in Bern das Nordische Modell mit seinen vier Säulen vor und zeigte auf, wie erfolgreich in Frankreich, Schweden und anderen Ländern das Modell funktioniert. An der Podiumsrunde mit Sandra Plaza, der FIZ-Geschäftsführerin Lelia Hunziker und Nationalrätin Marianne Streiff wurde über das geeignetste Modell diskutiert und welche Anpassungen oder Alternativen es bräuchte.

STIFTUNG INTERFEMINAS

Seit über zehn Jahren unterstützt die Stiftung Interfeminas Autorinnen bei der Publikation ihrer Werke. Die Stiftung bezweckt, Publikationen in Sachen Frauen- und Geschlechterforschung, Gleichstellung und feministischer Zielsetzungen auf politischer, gesellschaftlicher oder kirchlich-theologischer Ebene zu ermöglichen. Seit 2010 wurden rund 60 Publikationen finanziell unterstützt. In diesem Jahr sind 21 Gesuche eingegangen. Die Stiftung unterstützt folgende Publikationen mit Fördergeldern:

1. **Das Fräulein vom Bahnhof:** Jeanne Pestalozzi, Hier und Jetzt
2. **Das (Un)Spiel zur Schweizerischen Emanzipationsgeschichte:** Katharina Burstyn, Frauenstadtrundgang Luzern
3. **Wenn Frauen Zukunft gestalten:** Barbara Zibell, eFeF Verlag
4. **Frauen stimmen – Frauenstimmen:** Nathalie Kolb, Staatsarchiv Thurgau
5. **Anfänge und Entwicklung feministischer Theologie in der Schweiz:** Doris Strahm, eFeF Verlag
6. **Ich will alles!** Mali Lazell, Verlag edition clandestin
7. **No grazie, non fumo:** Francesca Petrarca, Verlag edition clandestin



LESESTOFF Die Publikation von Mali Lazell im Verlag edition clandestin.

8. **Tagungsband Recht in Bewegung, Gender Law Konferenz 2019 – Technische, politische und soziale Entwicklungen und theoretische Herausforderungen:** Boillet et al., Dike Verlag
9. **Frauenstimmrecht. Historische und rechtliche Entwicklungen 1848 bis 1971:** Studer und Wytenbach, Hier und Jetzt
10. **Der Beitrag der Frauen am Aufbau der Neuen Welt:** Anny Peter (1882–1958). Christkatholische Frauenrechtlerin, Religiös-soziale Pazifistin und Pädagogin: Aline Berger, TVZ
11. **Sammelband «Dem Laufgitter entkommen»:** Anja Heidelberger, Seismo-Verlag

MEDIENPRÄSENZ DANK POLITISCHEN KAMPAGNEN

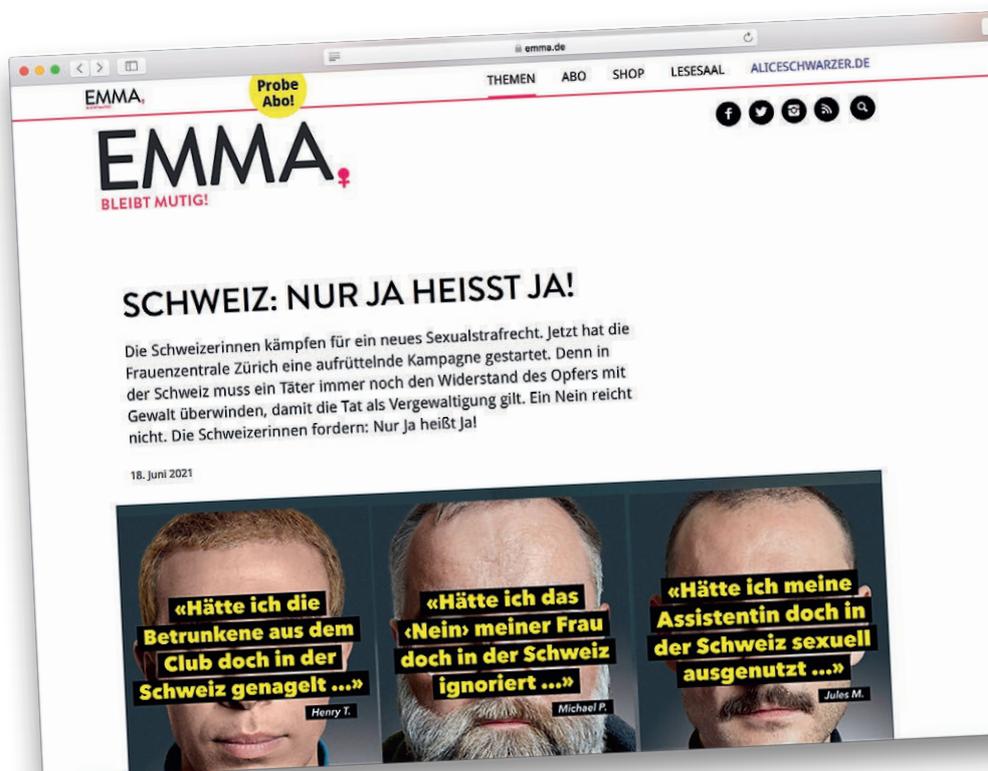
Vier Medienmitteilungen und über 40 Medienberichte zu den unterschiedlichsten Themen zeigen, dass die Frauenzentrale als Stimme der Frauen im Kanton Zürich wahrgenommen wird.

Am 7. Februar, zum 50. Jubiläum des Frauenstimmrechts, organisierte die Frauenzentrale Fackelzüge in verschiedenen Gemeinden. Diverse Medien wie der Blick, der Tages-Anzeiger und Tele Top berichteten über den Anlass.

Für grosse Aufmerksamkeit sorgte im April die Medienkonferenz von Präsidentin Rosmarie Quadranti und Regierungsrätin Jacqueline Fehr. Die beiden Frauen stellten vor dem Löwinnen-Gehege im Zoo Zürich das «Züri-Löwinnen brüllen»-Programm vor.

Im Mai lancierte die Frauenzentrale die Kampagne «Nur Ja heisst Ja – weil Sex ohne Zustimmung immer eine Vergewaltigung ist». Die aufwühlende Kampagne von Publicis inklusive Video-Clip stiess vor allem auf Social Media auf reges Interesse. Der Clip wurde knapp 6000 Mal angeschaut und kommentiert.

Ebenfalls in der Öffentlichkeit stand die Frauenzentrale im Zusammenhang mit dem Thema Prostitution während der Pandemie. Verschiedene Medien berichteten über das Leid vieler Prostituierten in der Stadt. Expertinnen beobachteten, dass viele neue und sehr



AUFWÜHLEND Die Kampagne «Nur Ja heisst Ja».

junge Frauen sich prostituierten. Die Frauenzentrale forderte in einem Aufruf erneut, die Nachfrage einzudämmen.

Wichtig bleibt das Thema Finanzen. Im März gab die Vorsorgeberaterin Silvia Villars ein Interview für tsri.ch und zeigte sich besorgt, dass viele Frauen die Vorsorgeberatung erst dann aufsuchen, wenn es schon brennt. Im Juni war

Olivia Frei für die Sendung Kontext von SRF als Expertin zum Thema Frauen und Finanzen eingeladen. «Damit Frauen im Alter weniger von Armut betroffen sind, müssen dringend bessere politische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu gehören die Einführung der Individualbesteuerung und die Abschaffung des Koordinationsabzugs», erklärte die Co-Geschäftsführerin. ●

BEWEGENDE ZWEITE FRAUENSESSION

Berührend, bewegend, bestärkend und mit zahlreichen Gänsehaut-Momenten – so beschreiben Frauen aus der ganzen Schweiz die zweite Frauensession in der Geschichte der Schweiz. «Es waren zwei eindrückliche und historische Tage – ein unvergessliches Erlebnis», schwärmt Anna-Béatrice Schmalz, eine von fünf ZF-Mitgliedern, die dabei waren. «Es war mir eine Ehre, mit so tollen Frauen dort gewesen

zu sein.» Die 246 Teilnehmerinnen verabschiedeten insgesamt 23 Petitionen, die dem Parlament übergeben wurden. Besonders deutlich sprachen sich die Frauen für die Einführung des Konsensprinzips im Sexualstrafrecht aus. Aber auch Themen wie Lohngleichheit, bessere soziale Absicherung der Bäuerinnen sowie Massnahmen gegen Altersarmut wurden in den Kommissionen behandelt. Bewegend waren die Voten

von Frauen, die mit ihren Geschichten die Petitionen erfahrbar machten. Die Organisatorinnen – mehrere Frauendachverbände unter der Leitung von alliance F – haben Grosses geleistet. Die positive Energie der Frauensession 2021 wird nachwirken – und dafür sorgen, dass sich immer mehr Menschen politisch für mehr Gleichstellung engagieren. Dafür ein grosses Dankeschön an alliance F. ●

NEWS AUS DEM KANTONS RAT



AUFKLÄRUNG

Das engagierte Team von heartwings.ch führte Politikerinnen durchs Milieu.

rinnen selber ein Bild zur Lage im Milieu bilden können. Viele Kantonsrätinnen waren überrascht über die vielen und jungen Migrantinnen und wieviel Raum die Zuhälter, Freier und Bordellbesitzer mitten in Zürich einnehmen.

VERBESSERUNGSBEDARF FÜR OPFER VON SEXUALDELIKTEN

Im April überreichten sieben Kantonsrätinnen, allesamt ZF-Mitglieder, dem Regierungsrat eine wichtige Anfrage betreffend dem grossen «Verbesserungsbedarf für Opfer von Sexualdelikten». Sie wollten unter anderem wissen, weshalb Beschuldigte von sexueller Gewalt im Kanton Zürich im Vergleich zu anderen Kantonen so oft straffrei davonkommen.

se richtig gesichert werden. Das fand eine breite Koalition von sieben Kantonsrätinnen aus sieben Parteien. Sie reichten Mitte September eine Motion ein und forderten Krisenzentren. Das sind spezialisierte Abteilungen in Spitälern, die Opfer umfassend medizinisch und psychologisch betreuen.

KRISENZENTREN FÜR OPFER

Opfer von sexueller und häuslicher Gewalt müssen besser betreut und Bewei-

UNTERWEGS IM MILIEU

Im Frühling organisierte die Frauenzentrale für Kantonsrätinnen mehrere Treffen mit Peter und Dorothee Widmer von Heartwings. Es ging um Aufklärungsarbeit und darum, dass sich die Politike-

KANTONS RAT GEGEN ELTERNZEIT

Ein JA zur SP-Volksinitiative hätte für Eltern nach der Geburt eines Kindes je 18 Wochen bezahlte Elternzeit gebracht. Ein JA zum Gegenvorschlag immerhin 14 Wochen. Der Kanton Zürich hätte in der Schweiz eine Vorreiterrolle übernommen. Doch davon wollte der Kantonsrat nichts wissen.

Bedauerlich, denn Studien zeigen, dass sich die Elternzeit positiv auf die Gesundheit von Mutter und Kind auswirkt. Ebenfalls bekannt ist der Gleichstellungseffekt auf dem Arbeitsmarkt, wenn beide Eltern bei der Arbeit gleich lang ausfallen. Umso enttäuschender ist, dass für die Elternzeit weder auf kantonaler noch auf nationaler Ebene eine Konsenslösung gefunden werden konnte. ●

JUBILÄUMSFEIERN DER FRAUENZENTRALEN

FRAUENZENTRALE AARGAU

Seit 1921 setzt sich die Frauenzentrale Aargau für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Der 100. Geburtstag wurde mit verschiedenen Projekten gefeiert. So publizierte die Frauenzentrale jede Woche in der Aargauer Zeitung ein Porträt von einer Frau aus dem Kanton.

FRAUENZENTRALE LUZERN

Vor 60 Jahren wurde die Frauenzentrale Luzern gegründet. Mitte Oktober fand in der Lukaskirche die Jubiläumsfeier statt. Dafür wurde ein Podcast produziert, in dem Frauen aus vier Generationen aus ihrem Leben erzählen.

FRAUENNETZ KANTON SCHWYZ

Seit 20 Jahren gibt es das Frauennetz Kanton Schwyz. Das Jubiläum des Ver-



PRÄSIDENTINNEN (v.l.n.r.): Annette Nimzik und Jacqueline Schneider (St.Gallen), Claudia Hiestand (Schwyz), Rosmarie Quadranti und Heidi Hauenstein-Ringger (Zug).

eins wurde mit einem Fest im Maihof-Areal in Schindellegi gross gefeiert. Im Foyer stellten Unternehmerinnen ihr Business vor – der ideale Rahmen, um

sich zu vernetzen. Unter den Gästen waren auch Vertreterinnen der Schweizer Frauenzentralen, darunter Rosmarie Quadranti. ●

KOMMENDE ANLÄSSE

Seien Sie dabei, wenn sich Frauen am Wahlanlass treffen, über Finanzen austauschen oder den Umgang mit Medien lernen.



9.12.

KINO HOUDINI

WAHLANLASS STADT- RATSKANDIDATINNEN

Podium mit Simone Brander (SP), Sonja Rueff-Frenkel (FDP) und Karin Rykart (Grüne). Mit Auftritt der Kabarettistin Martina Hügi und einem Apéro mit vielen Frauen aus der Politik.

Wann: 18.30 Uhr.



11.12.

HELVETIAPLATZ

NI UNA MENOS – DEMO GEGEN FEMIZIDE

Vier Femizide und zwei versuchte Femizide im Oktober! Wir solidarisieren uns mit den Opfern und gehen auf die Strasse. #stopptgewaltgegenfrauen

Wann: 14.00 Uhr.



8.1.

VOLKSHAUS ZÜRICH

MONEY RALLY – LET'S TALK ABOUT MONEY

Sie möchten Ihre Finanzen in Angriff nehmen und sich mit tollen und inspirierenden Frauen austauschen? Wir machen im Januar Geld zum Thema, mit den besten Speakerinnen und mit vielen praktischen Workshops.

Wann: 08.30 bis 17.00 Uhr.



18.1.

GESCHÄFTSSTELLE

NEUMITGLIEDER- APÉRO

Die Frauenzentrale freut sich, ihre Neumitglieder in der renovierten Geschäftsstelle am Schanzengraben zu empfangen und über die Geschichte und Aktivitäten der Frauenzentrale zu informieren.

Wann: 17.30 Uhr.



20.1.

VIA ZOOM MIT SERMÍN FAKI

WORKSHOP «UMGANG MIT MEDIEN»

An den Medien kommen Sie im Wahlkampf nicht vorbei. Sermin Faki, Politikchefin der Blick-Gruppe, zeigt in einem Workshop alles über Medienarbeit und das Netzwerken mit Journalistinnen.

Wann: 19.00 Uhr.



2022

BULLETIN PROSTITUTION

Im nächsten Bulletin reden wir über Menschenhandel und ausgebeutete Frauen in der Prostitution. Die Aktivistin Kaja erzählt von ihren Erfahrungen in Zürich.

WEITERE EVENTS

8.3.: Tag der Frau (Papiersaal)
12.5.: 108. GV (Metropol)

FÜR EIN SEXUALSTRAFRECHT, DAS DEN NAMEN VERDIENT

Es gibt zahlreiche Fälle nicht-einvernehmlicher sexueller Handlungen in der Schweiz – der Grossteil bleibt bestraft. Das muss sich endlich ändern.

TEXT OLIVIA FREI

P lötzlich ist Lara (16) mit dem jungen Mann allein. Er hatte sie von der Gruppe separiert. Sie sitzen auf einer Bank. Er zieht ihr langsam die Hose aus. Sie versucht, sich von ihm weg zu bewegen, sagt, dass sie das nicht möchte. Er redet auf sie ein und macht einfach weiter. Bei ihr blockiert alles, sie kann sich weder bewegen noch etwas sagen. Diesen Zustand nennt man Freezing: Eine klinische Studie in Schweden im Jahr 2017 hat ergeben, dass 70 Prozent der Frauen, die vergewaltigt wurden, diesen körperlichen Schockzustand erlebt haben.

Doch laut Gesetz ist der Fall von Lara keine Vergewaltigung, weil sich das Opfer nicht genug wehrte. Deshalb fordern die Frauenzentrale und andere Frauenorganisationen eine Neudefinition des Straftatbestandes der Vergewaltigung auf Basis des Grundsatzes «Nur Ja heisst Ja». Widerstand gegen Gewalt und Drohung von Seiten des Opfers darf nicht länger Teil der Definition sein. Ausschlaggebend muss die fehlende Einwilligung des Opfers sein.

SEXUELLE GEWALT IST WEIT VERBREITET

Erfahrungen aus anderen Ländern, die eine Konsenslösung bereits gesetzlich verankert haben, zeigen, dass sich diese auf die Anzahl Strafanzeigen auswirkt. Wie wichtig ein modernes Sexualstrafrecht ist, das Frauen vor Gewalt schützt, zeigen die Zahlen und Fakten zu sexueller Gewalt in der Schweiz: Mindestens jede fünfte Frau ab 16 Jahren hat einen sexuellen Übergriff erlebt. Mehr als jede zehnte Frau erlitt Geschlechtsverkehr gegen ihren Willen. Nur 10 Prozent der

UNSERE FORDERUNGEN

Am 10. Mai 2021 ist die dreimonatige Vernehmlassung zur Revision des Sexualstrafrechts zu Ende gegangen. Die Frauenzentrale hat sich an der Vernehmlassung zur Revision des Sexualstrafrechts beteiligt.

In ihrer Stellungnahme begrüsst die Frauenzentrale grundsätzlich die Revision. Sie ermöglicht es, alle nicht-einvernehmlichen sexuellen Handlungen angemessen zu bestrafen. Dennoch bleibt der Entwurf deutlich hinter den Erwartungen zurück. Das sind die wichtigsten Forderungen der Frauenzentrale:

- **Eine Neudefinition des Straftatbestandes der Vergewaltigung auf Basis des Grundsatzes «Nur Ja heisst Ja». Widerstand gegen Gewalt und Drohung vonseiten des Opfers darf nicht länger Teil der Definition sein.**
- **Der Tatbestand der Vergewaltigung muss jedes anale, orale oder vaginale Eindringen umfassen und nicht mehr nur vaginale Penetration durch einen Penis.**



Frauen, die sexuelle Handlungen gegen ihren Willen erlebt hatten, meldeten den Vorfall bei der Polizei und nur 8 Prozent erstatteten schliesslich Strafanzeige.

Diese Zahlen zeigen: Nicht-einvernehmliche sexuelle Handlungen sind in der Schweiz weit verbreitet und bleiben in der Mehrheit der Fälle unbestraft. So auch im Kanton Zürich: Wer hier einer Vergewaltigung beschuldigt wird, kommt in 12 von 13 Fällen straffrei davon. Damit

ist der Kanton Zürich Schlusslicht, wenn es darum geht, Beschuldigte zu verurteilen: Im Schweizer Schnitt wurden von 2010 bis 2018 22,8 Prozent der Beschuldigten verurteilt. In Zürich waren es im selben Zeitraum nur 7,4 Prozent.

DRUCK FÜR DIE KONSENSLÖSUNG

Diese Zahlen belegen, dass Vergewaltigungsoffer von Behörden und Justiz im Stich gelassen werden, während Täter ohne Strafe davonkommen. Das möchte die Frauenzentrale mit der Kampagne «Nur ja heisst ja» ändern – und fordert die Revision des Schweizerischen Strafgesetzbuches, damit alle sexuellen Handlungen ohne Einwilligung angemessen bestraft werden können. Es sollte weder im Gesetz noch in der Praxis davon ausgegangen werden, dass Betroffene ihre Einwilligung gegeben haben, nur weil sie sich einer ungewollten Handlung nicht physisch widersetzt haben – unabhängig davon, ob die Täterschaft körperliche Gewalt angewandt oder mit ihrer Anwendung gedroht hatte.

Um Druck auf die Politik für eine Konsenslösung aufzusetzen, hat die Frauenzentrale alle Mitglieder der Rechtskommission des Ständerats (drei Frauen und neun Männer!) und den Zürcher Regierungsrat direkt angeschrieben. Zusätzlich fand eine Vernetzung mit anderen Organisationen statt, um schweizweit gemeinsam für die «Ja-heisst-Ja»-Lösung zu kämpfen. Wie es weiter geht, wird sich zeigen. Das Geschäft ist noch in der Rechtskommission des Ständerates. Im Februar 2022 werden die ersten Ergebnisse der Diskussion veröffentlicht. ●

WEITERE INFOS: [FRAUENZENTRALE-ZH.CH](https://www.frauenzentrale-zh.ch) / [STOPP-SEXUELLE-GEWALT.CH](https://www.stopp-sexuelle-gewalt.ch)

«Hätte ich die Betrunkene aus dem Club doch in der Schweiz genagelt ...»

Henry T.

Ändern wir endlich das Sexualstrafrecht:
Nur Ja heisst Ja.



«NUR JA HEISST JA»

Gemeinsam mit der Werbeagentur Publicis lancierte die Frauenzentrale im Mai die Kampagne.

Im Videoclip der Kampagne kommen für einmal nicht Opfer, sondern Täter zu Wort. Fiktive Männer aus dem europäischen Umfeld beklagen sich, ihre Verbrechen nicht in der Schweiz verübt zu haben. Denn hier wären sie wahrscheinlich mit geringeren Strafen – wenn nicht sogar straffrei – davongekommen. «Mit der Kampagne wollen

wir auf dramatische Art und Weise klar machen, dass die Schweiz – im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern – den Anforderungen der Istanbul-Konvention nicht Folge leistet», erklärt die Kampagnenleiterin Olivia Frei.

Umgesetzt hat den Film die Zürcher Regisseurin und langjährige Frauenrechts-Aktivistin Luisa Ricar. Es ist nicht ihr erstes Projekt, das sich gegen Sexismus und Chauvinismus richtet, wohl aber eines ihrer krassesten: «Mit der Kampagne haben wir die Möglichkeit, das stereotype Bild eines Vergewalti-

gers aufzubrechen und der Realität anzupassen. Die Filme und die scheinbar «normalen» Geschichten der Männer tun weh. Und das sollen sie auch. Es soll klar werden, dass Vergewaltigung etwas ist, das im Alltag geschieht und sich nicht auf dunkle Gassen und wildfremde Täter beschränkt.» Die Kampagne war im Vorfeld der Sommersession im Nationalrat online und auf Plakaten zu sehen.

SEIT 2003 UNTERSTÜTZT PUBLICIS DIE FRAUENZENTRALE BEI IHREN POLITISCHEN KAMPAGNEN – DAFÜR EINMAL MEHR EIN GROSSES DANKESCHÖN!

GESPRÄCH MIT MARKUS THEUNERT, LEITER MÄNNER.CH

«DIE VERANTWORTUNG WIRD FAIR VERTEILT»

Männer.ch unterstützt die Konsenslösung. Warum?

MARKUS THEUNERT:

Weil sie die Verantwortung fair verteilt und die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung aller schützt. Opfer, die nicht in der Lage sind, ihre Ablehnung laut und deutlich auszudrücken, können weder durch das alte Gesetz noch durch die Vetoregelung angemessen geschützt werden.



Viele Männer befürchten aber eine Beweislastumkehr.

Wer Grenzen achtet, ist und bleibt geschützt. Man(n) muss auch keine Gedanken lesen können. Die Unschuldsumutung gilt nach wie vor und ein Vorsatz muss immer noch bewiesen werden. Falschanschuldigungen hätten also nicht plötzlich mehr Gewicht. Aber: Es bräuchte von Gerichten, Behörden, Medien und Öffentlichkeit mehr Augenmass bei der Einordnung von Vorkommnissen und Zurückhaltung bei Vorverurteilungen. Die

Verhältnismässigkeit muss gewahrt bleiben.

Was bringt die Konsenslösung den Männern?

Sie erfordert Achtsamkeit – und das muss allenfalls auch gelernt werden, ist aber eine Kompetenz, die in allen Lebensbereichen wichtig ist. Konsens bietet die Sicherheit, dass sexuelle Handlungen gewollt sind – und mehr Sicherheit heisst letzten Endes mehr Hingabe und die Möglichkeit, sich fallen zu lassen.



«ZÜRI-LÖWINNEN BRÜLLEN»

Die gemeinsame Kampagne von Regierungsrätin Jacqueline Fehr und der Frauenzentrale will Frauen für eine Kandidatur an den kommenden Wahlen im Frühjahr 2022 motivieren. Das ganze Jahr laufen verschiedene Aktionen und Events im ganzen Kanton.



SYMBOLTRÄCHTIG Rosmarie Quadranti, Regierungsrätin Jacqueline Fehr und Agnes Schubert von alliance F beim Löwinnen-Gehege.



Mit einer Medienkonferenz vor dem Löwinnen-Gehege im Zoo Zürich stellten die Frauenzentrale und Regierungsrätin Jacqueline Fehr die Kampagne «Züri-Löwinnen» vor. In einem symbolischen Akt überreichte alliance-F-Vertreterin Agnes Schubert einen Helvetia-Kranz und wünschte der Zürcher Aktion gutes Gelingen. Die nationale Aktion «Helvetia ruft!» von alliance F hatte 2019 zu einer deutlichen Steigerung des Frauenanteils im Bundesparlament geführt.

«Im Kanton Zürich waren nach den letzten Lokalwahlen 2018 noch 15 Gemeinden in reiner Männerhand. Das wollen wir ändern», sagte Rosmarie Quadranti

«Immer noch sind 15 Gemeinden in Männerhand. Das muss sich ändern!»

ROSMARIE QUADRANTI, PRÄSIDENTIN

den zahlreich erschienenen Medien. Sie erläuterte die Aktionen und Veranstaltungen, um Frauen zur Kandidatur

für die Wahlen im Frühjahr 2022 zu motivieren. Die Medienkonferenz war ein Erfolg: Es gab zahlreiche Berichte über Frauen in der lokalen Politik.

DAS PROGRAMM

JANUAR 2021:

PLAKAT-AKTIONEN IN GEMEINDEN

Bereits im Januar kontaktierte die Frauenzentrale Parteien und Gemeinden, um auf die Wahlen 2022 und den tiefen Frauenanteil in politischen Ämtern aufmerksam zu machen. Die zur Information versandten Flyer und Plakate wurden in vielen Gemeinden aufgehängt oder aufgelegt.

3. FEBRUAR 2021:

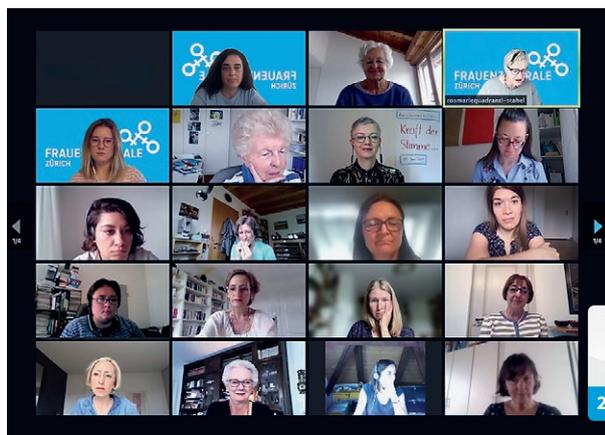
50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT

Zum Jubiläum «50 Jahre Frauenstimmrecht» versammelten sich in der Züspar-Halle in Oerlikon, wo seit der Pandemie die Kantonsrats-Sitzungen stattfinden,



FRAUENPOWER Selma L'Orange Seigo, Nina Fehr, Janine Vannaz, Birgit Tognella, Sonja Rueff-Frenkel, Carmen Walker Späh, Silvia Steiner, Barbara Günthard Fitze, Andrea Gisler, Jacqueline Fehr posieren für die «Züri-Löwinnen»-Kampagne vor Iuno, der Göttin der Geburt, der Ehe und der Fürsorge (v.l.n.r.).

Fotos: Christa Stünzi; ZVG



«Das absolut Wichtigste als Politikerin ist, **authentisch zu sein**. Ich muss meine Handlungen wirklich vertreten können – das merken die Wählerinnen nämlich. **Sie müssen dir abkaufen können, was du erzählst!**»

VRENI SPOERRY AM
#ZÜRILÖWINNEN-MENTORING



INSPIRATION Beim Polit-Coaching waren erfahrene Politikerinnen dabei.

Kantons- und Regierungsrätinnen. Sie verfassten ein überparteiliches Manifest für mehr Gleichberechtigung und verteilten Zuckerschnecken. Die Schnecke symbolisierte nach der Berner Saffa-Ausstellung 1928 das Schneckentempo beim Frauenstimmrecht. Auch die Kampagne der Frauenzentrale wurde vorgestellt.

zu vernetzen. Eingeladen waren dafür unter anderem Pionierinnen aus der Zürcher und nationalen Politik: Trix Heberlein, Kathrin Martelli, Monika Weber und Vreni Spoerry. In Workshops wurde etwa aufgezeigt, wie sich soziale Medien im Wahlkampf erfolgreich nutzen lassen und wie professionelles Auftreten vor den Medien funktioniert.

**30. JUNI BIS 30. AUGUST 2021:
DIGITALE STAMMTISCHE**

Von Juni bis August fanden wöchentlich ein oder zwei digitale Stammtische via Zoom statt. Diese Stammtische dienten dazu, Kandidatinnen den Weg in die Politik zu vereinfachen, indem sie Einblicke in das Leben von gestandenen Politikerinnen erhielten.



15. APRIL 2021: MOTIVATIONSANLASS FÜR KANDIDATINNEN

Es war der erste digitale «Züri-Löwinnen»-Motivationsanlass der Stadt Zürich. Über 60 Kandidatinnen, Mentees und Politikerinnen trafen sich via Zoom. Zuerst berichteten Natalie Eberle (AL), Helen Glaser (SP), Nadia Huberson (SP) und Ann-Catherine Nabholz (glp) von ihrem Einstieg in die Politik.

LÖWINNEN-STARK Die Löwin kämpft um ihren Anteil.

Unter den Teilnehmerinnen waren auch zwölf der rund 30 Mentees, die dieses Jahr am «Züri-Löwinnen»-Mentoring-Programm teilnehmen. Einige Frauen wollten ganz konkret wissen, wie der Einstieg in die Politik am besten gelingt. Antworten gab es in Austausch-Sessungen mit Pionierinnen und weiteren Gemeinde-, Kantons- und Nationalrätinnen.

**5. JUNI 2021:
POLIT-COACHING-VORMITTAG**

Den Mentees und anderen politisch interessierten Frauen bot die Frauenzentrale in einem Polit-Coaching vielfältige Workshops an und die Möglichkeit, sich





ZÜRI-LOEWINNEN.CH Die neue Webseite der Kampagne ist online und bietet Kandidatinnen eine Plattform, um sich zu präsentieren.

National-, Kantons- und Gemeinderätinnen aus allen Parteien erzählten von ihren ersten Schritten in der Politik, wie es war, was sie gelernt haben und mit welchen Kniffen und Taktiken sie heute politisieren.

3. SEPTEMBER 2021: NETZWERKANLASS

Im September trafen sich die Kandidatinnen zum ersten Mal an einem analogen Anlass. Weshalb kandidiere ich? Was sind meine grössten Zweifel? Wie

«Gemeinderätin zu sein ist ein Amt, das man <on-the-job> lernt.»

NADIA HUBERSON, GEMEINDERÄTIN

zeitintensiv ist ein politisches Amt? Diesen und vielen weiteren Fragen stellten sich über 50 Politik-interessierte Frauen am «Züri-Löwinnen»-Netzwerk-anlass, den Regierungsrätin Jacqueline Fehr und ihr Team organisiert hatten. Neben konstruktiven Dialogrunden und gemütlichen Apéro-Pausen gab es eine Präsentation über die Frauenzentrale und ihr Engagement für mehr Frauen in der Politik.

11. NOVEMBER 2021: NEUE WEBSEITE LANCIERT

Kandidieren Sie für die Wahlen 2022? Dann melden Sie sich bei uns! Wir bieten Mitgliedern auf der neuen Webseite zueri-loewinnen.ch eine Plattform, um sich den Wählerinnen und Wählern zu präsentieren.

WEITERE ENGAGEMENTS VON «ZÜRI-LÖWINNEN»



KANDIDATINNEN AUS OPFIKON Heidi Kläusler-Gysin (EVP), Tanja Glanzmann (CVP), Qëndresa Hoxha-Sadriu (SP), Evelyne Sydler (glp) und Manuela Bühner (FDP) (v.l.n.r.).



«DIETIKERIN.NET» Die Gründerinnen Kathrin Kuster, Muriel Pestalozzi, Catherine Stocker, und Bettina Wolfgramm hatten Lust, sich in Dietikon für die Frauen einzubringen – mit Erfolg.

11. JUNI 2021: FRAUENFORUM TÖSSTAL
Im Sommer organisierten «Züri-Löwinnen» aus dem Tösstal in der Reformierten Kirche einen Motivations-Anlass für die Gemeinderatswahlen 2022. Mit dabei waren Expertinnen.

30. AUGUST 2021: FLYERN IN OPFIKON
Die Opfiker Löwinnen trafen sich Ende August im Glattpark und verteilten Flyer, um für ihren Motivations-Anlass zu werben und Frauen für eine Kandidatur zu motivieren.

4. SEPTEMBER 2021: IG FRAUENSTIMMEN
Der Verein wurde in Wangen-Brüttisellen zur Feier des 50-Jahre-Frauenstimmrechts gegründet. Am Netzwerkanlass stellte die Co-Geschäftsführerin, Olivia Frei, das «Züri-Löwinnen»-Programm vor.

ERFOLGREICHE DIETIKERIN.NET
Frauen dafür zu motivieren, sich politisch einzubringen, ist der Dietikerinnen-Plattform mehr als gelungen. An den Wahlen kandidieren vier Frauen aus vier Parteien für den Stadtrat.



WÄHLEN SIE UNSERE MENTEES!

Für 30 Mentees, die in die Politik einsteigen möchten, wurden passende Mentorinnen gesucht. Elf Frauen kandidieren an den Wahlen 2022 als Gemeinderätinnen.

Seit 2006 organisiert die Frauenzentrale Mentoring-Programme für Frauen von 18 bis 30 Jahren. Mehr als 90 Mentees durchliefen seither das beliebte Polit-Programm. Mehrere Frauen liessen sich für eine Funktion in der Öffentlichkeit begeistern. Zum Beispiel die Stadtratskandidatin Simone Brandner in der Stadt Zürich, Katrin Cometta, Stadträtin in Winterthur, und Anna Merz, Gemeinderätin in Bülach.

Mit dem «Züri-Löwinnen»-Programm lancierte die Frauenzentrale anfangs 2021 im Hinblick auf die kommunalen Wahlen mit grossem Erfolg erstmals ein Mentoring-Programm für Kandidatinnen jeden Alters. Knapp 40 Bewerbungsdossiers wurden eingereicht. Für 30 Mentees, viele parteilos, suchte die Geschäftsstelle passende Mentorinnen. Die Suche quer durch die Gemeinden gestaltete sich aufwendiger als gedacht. Doch dank den vielen engagierten Mitgliedern und einem zuverlässigen Netzwerk hatte jede Bewerberin zum Schluss eine passende Gemeinde- oder Stadträtin zur Seite.

Aufgrund der Pandemie fehlten den Duos die persönlichen Treffen an Anlässen, um gemeinsam das Politleben zu erkunden und sich zu vernetzen. Die Teilnehmerinnen zeigten sich aber kreativ und politisierten via Telefon, Zoom und an Online-Debatten. Sehr gut kamen die Anlässe an. Die Teilnehmerinnen profitierten vom regen Austausch mit Expertinnen und erfahrenen Politikerinnen. Doch nicht nur die Mentees zogen Nutzen aus dem gemeinsamen Jahr. Auch für die Mentorinnen war es bereichernd. Wie für die Ustemer Stadträtin Karin Fehr Thoma. Mentee Seraina Steinlin, die als Gemeinderätin in Rüti kandidiert, hat dort im Frühjahr eine Grüne Ortspartei gegründet. Vom Begleiten des Parteaufbaus profitiert ihre

WINTERTHUR
MARTINA BLUM,
GRÜNE
Beruf:
Fachexpertin Energie
martinablum.ch



BÜLACH
FRAUKE BÖNI,
PARTEILOS
Beruf:
Technikredaktorin
fraukeboeni.ch



ZÜRICH, KREIS 6
EMILIJA ERIC,
GLP
Beruf:
Architektin
instagram.com/emilija.eric



ZÜRICH, KREIS 9
CHRISTINE
HUBER,
GLP
Beruf: Historikerin
twitter.com/chhuber7



RÜTI
SERAINA
STEINLIN,
GRÜNE
Beruf: Umweltnatur-
wissenschaftlerin
gruene-zh.ch/gruene-rueti



Mentorin: «Die Erfahrungen von Rüti helfen mir für die geplanten Gründungen in Schwerzenbach und Volketswil.»

Die Frauenzentrale ist stolz, dass elf Löwinnen aus dem Mentoring-Programm an den Wahlen 2022 kandidieren! ●

BUBIKON
SERAINA
BILLETER, SVP
Beruf:
Studentin
Rechtswissenschaft
facebook.com/seraina.billeter23



WALLISELEN
SIMONE DE
REDELIJKHEID-
PFISTER, PARTEILOS
Beruf: Immobilien-
treuhänderin
aterimmo.ch



ZÜRICH, KREIS 3
RAHEL
HABEGGER, SP
Beruf:
Juristin MLaw
rahelhabegger.ch



ZÜRICH, KREIS 3
ANNA-BÉATRICE
SCHMALTZ,
GRÜNE
Beruf: Projektleiterin
Gewaltprävention, Sozialarbeiterin
annabschmaltz.ch



ZÜRICH, KREIS 10
SIMONE
URSPRUNG,
FDP
Beruf:
Juristin
fdp-zh10.ch



ZÜRICH, KREIS 3
MARITA
VERBALI,
FDP
Beruf:
Unternehmerin
marita-verbali.mehblau.ch



WÄHLEN SIE UNSERE MITGLIEDER!

Lernen Sie die Stadtrats-Kandidatinnen für die Städte Zürich, Winterthur, Dietikon und Schlieren kennen. Dort finden die Wahlen am 13. Februar 2022 statt. Andere Gemeinden folgen am 27. März 2022.

STADT ZÜRICH (9 SITZE)

AKTUELL

Anteil Männer: 78 Prozent

KANDIDATUREN

Anteil Männer: 14 Männer, 5 Frauen

Präsidium: Frau

SIMONE BRANDER, SP
NEU



Politisches Amt: Gemeinderätin
Beruf: Fachspezialistin Energiewirtschaft
simone-brander.ch

SERAP KAHRIMAN, JGLP
NEU



Politisches Amt: –
Beruf: Juristin
serapkahrman.ch

SONJA RUEFF-FRENKEL, FDP
NEU



Politisches Amt: Kantonsrätin
Beruf: Rechtsanwältin
rueff-frenkel.ch

KARIN RYKART, GRÜNE
BISHER



Politisches Amt: Stadträtin
Beruf: Stadträtin
karinrykart.ch

WINTERTHUR (7 SITZE)

AKTUELL

Anteil Männer: 70 Prozent

KANDIDATUREN

Anteil Männer: 6 Männer, 4 Frauen

Präsidium: Mann

KATRIN COMETTA, GLP
BISHER



Politisches Amt: Stadträtin
Beruf: Staatswissenschaftlerin
katrincometta.ch

ROMANA HEUBERGER, FDP
NEU



Politisches Amt: Gemeinderätin
Beruf: KMU-Unternehmerin/Ökonomin
romana-heuberger.ch

CHRISTA MEIER, SP
BISHER



Politisches Amt: Stadträtin
Beruf: Stadträtin
christameier.ch

DIETIKON (7 SITZE)

AKTUELL

Anteil Männer: 100 Prozent

KANDIDATUREN

Anteil Männer: 6 Männer, 4 Frauen

Präsidium: Mann

KERSTIN CAMENISCH, SP
NEU



Politisches Amt: Gemeinderätin
Beruf: Geschäftsleiterin

MANUELA EHMANN-NYDEGGER, EVP
NEU



Politisches Amt: Gemeinderätin
Beruf: Sachbearbeiterin

MIRJAM PETER, SVP
NEU



Politisches Amt: Mitglied der Sozialbehörde
Beruf: Betriebswirtschafterin HF
mirjampeter.ch

CATHERINE STOCKER-MITTAZ, DIE MITTE
NEU



Politisches Amt: alt Gemeinderätin, Mitglied der Sozialbehörde
Beruf: Geografin

SCHLIEREN (7 SITZE)

AKTUELL

Anteil Männer: 70 Prozent

KANDIDATUREN

Anteil Männer: 7 Männer, 3 Frauen

Präsidium: Mann

BEATRICE KREBS, FDP
BISHER



Politisches Amt: Präsidentin Schulpflege
Beruf: Chemikerin

MANUELA STIEFEL, PARTEILOS
BISHER



Politisches Amt: Stadträtin
Beruf: Primarlehrerin

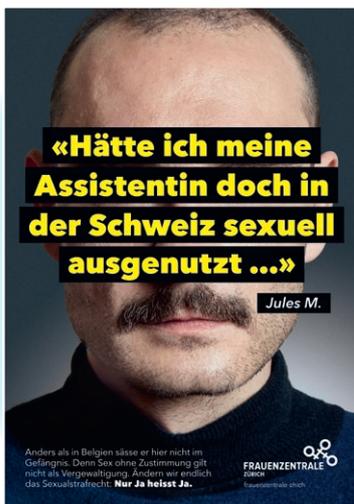
SONGÜL VIRIDÉN, GLP
NEU



Politisches Amt: Gemeinderätin
Beruf: Marketing- & Kommunikationsfachfrau
sviriden.ch



Alle Mitglieder kennenlernen – und Frauen wählen! Unter zueri-loewinnen.ch



VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Die Frauenzentrale Zürich ist ein gemeinnütziger, steuerbefreiter Verein – und der grösste Dachverband von Frauenorganisationen im Kanton Zürich. Seit 1914 unterstützen, vernetzen und vertreten wir die Anliegen von Frauen in Politik, Arbeitswelt und Gesellschaft.

- ▶ Über 600 Rechts-, Budget- und Vorsorgeberatungen im Jahr
- ▶ Anlässe, Weiterbildungen, Fachtagungen
- ▶ Politische Interessenvertretung
- ▶ Soziale und gesellschaftspolitische Projekte und Kampagnen
- ▶ Vernetzung quer durch den Kanton Zürich

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



IBAN: CH49 0900 0000 8000 4343 0

STEUERABZUG Bitte beachten Sie, dass Sie Ihre Spende von den Steuern abziehen können.





ZÜRCHERINNEN DES QUARTALS
ALINE WÜST & MÔNICA LOPES

MUTIGES ENGAGEMENT GEGEN DAS SYSTEM PROSTITUTION

Durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Frauen in der Prostitution sind Mônica Lopes und Aline Wüst für die Frauenzentrale Heldinnen.

TEXT SANDRA PLAZA

Im November 2020 stellte Aline Wüst den ZF-Mitgliedern «Piff, Paff, Puff. Prostitution in der Schweiz» vor – und gab mit dem Buch der breiten Öffentlichkeit erstmals einen Einblick in die Lebensgeschichten von Frauen, die sich in der Schweiz prostituieren. Mit dem Thema in Berührung kam die Reporterin auf Reisen – egal, ob in Kolumbien oder Äthiopien – überall sah sie Frauen am Strassenrand stehen. Schon da hätte sie gerne mehr gewusst und verstanden. Zurück in der Schweiz, begann Aline Wüst zu recherchieren. 2018, einen Monat vor der Lancierung der Frauenzentrale-Kampagne «Stopp Prostitution. Für eine Schweiz ohne Freier», schrieb sie zum ersten Mal für den Sonntags-Blick eine beeindruckende Reportage zum Thema.

Ihr Fazit: Das medial verbreitete Bild der selbstbestimmten Prostituierten lässt sich in der Realität nicht erhärten. Im Gegenteil: Die meisten Frauen möchten aussteigen.

ZWEI JAHRE RESEARCHARBEIT

Diese Aussage liess sich die Prostitutionslobby nicht gefallen. Diverse Fachstellen warfen der Journalistin in einem Offenen Brief vor, ein falsches Bild gezeichnet und «selbstbestimmte Sexarbeiterin» ignoriert zu haben. Diese Rückmeldung motivierte Aline Wüst, weiter am Thema dranzubleiben. Es begann eine zweijährige Recherchearbeit. Dabei verbrachte sie unzählige Nächte im Milieu, reiste nach Rumänien und Bulgarien.

Heute kann Aline Wüst mit fester Überzeugung hinstehen und sagen: Die Situation der Prostitution in der Schweiz ist nicht in Ordnung und kann nicht mit einem gewöhnlichen Job verglichen werden. «Die Frauen stammen mehrheitlich aus ökonomisch schwachen Ländern, ihre Not und Perspektivenlosigkeit werden ausgenutzt. Hinter den meisten Frauen steht ein Zuhälter und Loverboy. Viele konsumieren Drogen und Alkohol,

um ihre Tätigkeit zu überstehen und die Rate an psychischen Erkrankungen ist enorm. Wir hören nur nichts von alledem, weil die Frauen zu sehr im Überlebensmodus sind, um sich an die Öffentlichkeit zu wenden.» Aline Wüst sagt deshalb heute: «Das muss ein Ende haben. Wir müssen dafür kämpfen, dass jede Einzelne ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Und dieses Leben liegt bei mindestens 90 Prozent ausserhalb der Prostitution.»

Auch Mônica Lopes – Überlebende von Kinder- und Menschenhandel und Prostitutions-Aussteigerin – setzt heute ihre Energie dafür ein, Menschen aufzuklären, welches Leid Prostitution auslöst. Ihre Lebensgeschichte geht unter die Haut. Im nächsten Bulletin berichtet sie mit viel Mut und Offenheit über ihre komplizierte Kindheit in Brasilien und der Schweiz, über ihr Leben in Heimen, wie sie den Einstieg in die Prostitution erlebte und wie sie den Weg herausfand. ●



ZÜRCHERIN DES QUARTALS
HELEN GLASER

EINE BRÜCKENBAUERIN ALS HÖCHSTE ZÜRCHERIN

Im April 2020 wurde sie im Gemeinderat mit 111 von 114 Stimmen zur höchsten Zürcherin gewählt. Für ihren Vorgänger «fast schon nordkoreanische Verhältnisse».

TEXT SANDRA PLAZA

Am 29. April 2020, just am Tag ihres 55. Geburtstages, wurde Helen Glaser zur Präsidentin des Zürcher Gemeinderats gewählt. Der perfekte Tag für eine unvergessliche Feier. Doch einen Festakt gab es zu ihrem Amtsantritt nicht – wegen Corona. Und auch sonst war das Jahr als Gemeinderats-Präsidentin unüblich: Statt im ehrwürdigen Saal im Rathaus fanden die Sitzungen während der Pandemie in einer Messe-Halle in Oerlikon statt. Dies alles nahm ihrem Präsidiumsjaar etwas den Schwung.

«Es war wie zweimal Pflicht und keine Kür», so Helen Glaser. Dabei hatte sie sich für das Jahr auf dem «Bock», wie der Präsidiumssitz genannt wird, viel vorgenommen. Sie wollte Brücken bauen zwischen den Parteien sowie zwischen Stadt und Kanton – und alle Seiten animieren, vermehrt das Gespräch zu suchen. «Gerade die Anlässe ausserhalb des Ratsbetriebes haben mir ge-

fehlt. Ich war neugierig auf die neuen Kontakte.» Dafür hatte die höchste Zürcherin mehr Zeit, um an der Gemeinde- und an der Geschäftsordnung mitzuarbeiten. Dort galt es, veraltete Formulierungen und Passagen zu hinterfragen und zeitgemässer zu formulieren. Eine perfekte Aufgabe für eine Sprachexpertin, die gerne strukturiert und exakt arbeitet. Die in Zumikon aufgewachsene Gemeinderätin arbeitet als diplomierte Übersetzerin und als Gesetzesredaktorin bei den zentralen Sprachdiensten der Bundeskanzlei und sorgt dort dafür, dass Gesetzestexte präzise und verständlich abgefasst sind.

PRÄSIDENTIN ZUR RICHTIGEN ZEIT

Am Motivations-Anlass für Kandidatinnen der Frauenzentrale im April war Helen Glaser als gestandene Politikerin eingeladen. Auf die Frage, was ihr an der Lokalpolitik am meisten gefalle, zögerte sie nicht lange: «Politik bedeutet für mich, sich gegenseitig zu unter-

stützen und mit vereinten Kräften Dinge zum Besseren zu verändern. Das macht das Politisieren spannend und gibt einem das Gefühl, auch persönlich daran zu wachsen.» Die Wahl von Christoph Blocher in den Bundesrat hat Helen Glaser – eher spät – in die Politik gebracht. «Ich spürte, dass die Richtung sich ändern muss und wollte mich daran beteiligen. Der SP trat ich bei, weil sie am meisten meine Werte vertritt.»

In schwierigeren Zeiten sind in der Politik Menschen gefragt, die genau wissen, was es braucht, damit das Zusammenleben in einer Gesellschaft funktioniert. Die Stadt Zürich kann stolz sein, dass Helen Glasers Präsidialjaar auf die Pandemie fiel. Sie war mit ihrer natürlichen Überzeugungskraft, ihrem Gerechtigkeitssinn und ihrem Engagement für mehr «Miteinander» eine ideale Besetzung für das Gemeinderatspräsidium in diesem aussergewöhnlichen Jahr.

SIE VERNETZEN UND FÖRDERN

Die vier neuen Kollektivmitglieder der Frauenzentrale setzen sich alle für Frauen ein, wenn auch in ganz unterschiedlichen Themen und Bereichen.

TEXT ALEXANDRA MÜLLER

GEMEINSAM BAUEN UND LEBEN



Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Der genossenschaftliche Grundgedanke stellt die Gemeinschaft und die Solidarität beim Wohnen und Zusammenleben in der GBL (Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal) in den Vordergrund. Es ist ein zentrales Anliegen der Baugenossenschaft, Entscheidungen im Interesse der Gemeinschaft zu treffen und sich nicht von Einzelinteressen leiten zu lassen. Dieses Vorgehen soll die seit der Gründung 1929 in Albisrieden erarbeiteten Werte erhalten.

Die GBL fördert das Zusammenleben in der Genossenschaft. Sie unterstützt soziale Projekte und Aktivitäten zur Förderung der genossenschaftlichen Gemein-



GEMEINSCHAFT FÖRDERN an der Jubiläumsfeier der Generalversammlung 2019.

schaft und der Solidarität. Sie führt eine Sozialberatungsstelle und arbeitet mit unterschiedlichen gemeinnützigen Organisationen zusammen. Mit ihrem Liegenschaftsbestand in den Stadtquartieren Albisrieden und Altstetten

sowie den Nachbargemeinden Schlieren, Dietikon, Urdorf und Birmensdorf zählt die GBL zu den grossen Wohnbaugenossenschaften in der Region und in der Schweiz.

● GBL.CH

LEISTUNGEN VON FRAUEN SICHTBAR MACHEN

créatrices.ch

Créatrices.ch vernetzt, kuratiert, koordiniert, gestaltet und entwickelt mit dem Ziel, die Leistungen von Frauen in Umwelt- und Lebensgestaltung im Licht des 21. Jahrhunderts sichtbar zu machen. Dazu führt créatrices.ch eine Reihe von niederschweligen Formaten durch: zum einen die Salons, die etwa alle zwei Monate stattfinden und zum anderen Promenades und Voyages. Der Verein wird über die Mitgliedsbeiträge finanziert, die bewusst niedrig gehalten



FRAUMÜNSTERHOF 2021 Installation zu 50 Jahre Frauenstimmrecht.

sind. Für grössere Projekte wie «September auf der Insel 2018» und «Fraumünsterhof 2021» wurden gezielt Spendengelder gesucht und gefunden. Dies zeigt, wie relevant die Themen sind.

Statement zum Beitritt zur Frauenzentrale Zürich: «Da sich créatrices.ch selber nicht politisch engagiert, sondern auf anderen Ebenen, war es für uns klar, dass wir die Frauenzentrale mit unserer Mitgliedschaft unterstützen und somit auch die Vernetzung mit anderen Frauenverbänden stärken.»

● CREATRICES.CH

TALENTE UND VISIONEN

ARTHOUSE-FILME FÜR GLEICHBERECHTIGUNG



Die Filmcoopi Zürich AG wurde 1972 als Genossenschaft Filmcooperative Zürich gegründet und arbeitet seit vielen Jahren immer wieder mit angesehenen nationalen und internationalen Arthouse-Regisseur*innen zusammen – etwa Petra Volpe, Alice Rohrwacher, Maria Schrader, Aki Kaurismäki, Ken Loach – und feiert Erfolge mit Filmen wie «Die göttliche Ordnung».

Die Filmcoopi Zürich steht jedoch nicht nur für erfolgreiche Namen, sondern auch für Neu-Entdeckungen: Jedes Jahr werden Spiel- und Dokumentarfilme von noch wenig bekannten Talenten aus unterschiedlichsten Ländern auf die Leinwände der Schweizer Kinos gebracht. «Wir setzen unseren Fokus auf zeitkritische und künstlerisch wertvolle Filme»



INFOTISCH Die Co-Geschäftsführerin Claudia Badoer stellt Filme von Frauen vor.

– diesem Credo ist die Firma stets treu geblieben. Heute ist die Filmcoopi Zürich eine der grossen unabhängigen Schweizer Filmverleiherinnen und neues Kollektivmitglied der Frauenzentrale Zürich. Die Verleihfirma bringt jedes Jahr rund 30 neue Arthouse-Filme der verschiedensten Genres auf die Schweizer Kino-Leinwände und ins Home Cinema.

«Wir setzen uns ein für Filme von Frauen, für Frauen, über Frauen. Die Arbeit der Frauenzentrale Zürich verfolgen und bewundern wir deshalb schon lange. Nun sind wir stolzes Kollektivmitglied und freuen uns, in einem solch tollen Frauennetzwerk mitwirken zu können.»

FILMCOOPI.CH

KONSTRUKTIVER DIALOG



Das St. Anna Forum, das Pilotprojekt der Stiftung Evangelische Gesell-

schaft Kanton Zürich, ist ein Diskussionsraum für existenzielle und theologische Fragen mitten im Zürcher Kreis 1.

In der St. Anna-Kapelle – der Heimstätte des Forums – sollen sozial engagier-

te Gruppen und Personen ihren Platz finden und Projekte und Visionen wachsen dürfen, die das Verbindende in unserer Gesellschaft stärken. Mit den monatlichen Begegnungsdinnern von Malaika Catering wird das bereits heute umgesetzt.



FRAUEN-TEAM

(v.l.n.r.): Daria Wild, Senata Wagner und Eliza Bachmann vom St. Anna Forum.

Im St. Anna Forum schwingt der Pioniergeist von Mathilde Eschers mit: Als bislang erste und einzige Frau in Zürich hat sie Mitte 19. Jahrhundert eine Kapelle in Auftrag gegeben und finanziert. Zudem initiierte sie fürsorgliche Projekte, die Mädchen und Menschen in Not unterstützen.

STIFTUNG-EG.CH/ST-ANNA-FORUM

EIN HYBRIDES JAHR 2021

Trotz Pandemie konnten 2021 zahlreiche Anlässe durchgeführt werden – ein Teil online, ein Teil vor Ort. Beide Formate funktionierten hervorragend, und wir freuten uns über die zahlreichen Teilnahmen und positiven Rückmeldungen.



EINLADEND Der diesjährige Flyer zum Tag der Frau.



7. FEBRUAR 2021

FACKELZÜGE ZU 50 JAHREN FRAUENSTIMMRECHT



WIPKINGEN

Auch in Wipkingen wurde protestiert – und zwar so richtig laut!

Zum 50. Jubiläum des Frauenstimmrechts erleuchteten viele kleine Fackelzüge Zürcher Städte, Gemeinden und Quartierstrassen. Mitglieder trugen die von der Frauzentrale zur Verfügung gestellten Plakate durch die Strassen.

Wir erinnerten uns an mutige Vorkämpferinnen, die sich jahrzehntelang für die politischen Rechte der Frauen eingesetzt haben und wiesen darauf hin, dass wir von tatsächlicher Gleichstellung noch weit entfernt sind.



KINDER

Eleni setzte sich in Zürich für mehr Elternzeit ein.





DIGITALES MITEINANDER

Gemeinsam Feiern geht auch online.

8. MÄRZ 2021

TAG DER FRAU – ZOOM-PARTY

Am Tag der Frau feierten rund 90 Frauen coronabedingt eine Zoom-Party, statt wie üblich im Papiersaal. Es wurde gelacht, gemeinsam in die Zukunft geschaut und gequizzed! Vor dem Anlass erhielten die

Teilnehmerinnen als Überraschung einen kleinen Apéro nach Hause geschickt – für die nötige Ausrüstung war somit gesorgt. Wer sich beim Quiz beweisen konnte, wurde mit einem Preis belohnt.



LANGNAU
Mutter und Tochter unterwegs mit Fackeln.



BÜLACH
Am Ende versammelten sich alle Frauen mit ihren Fackeln für das Gruppenfoto.

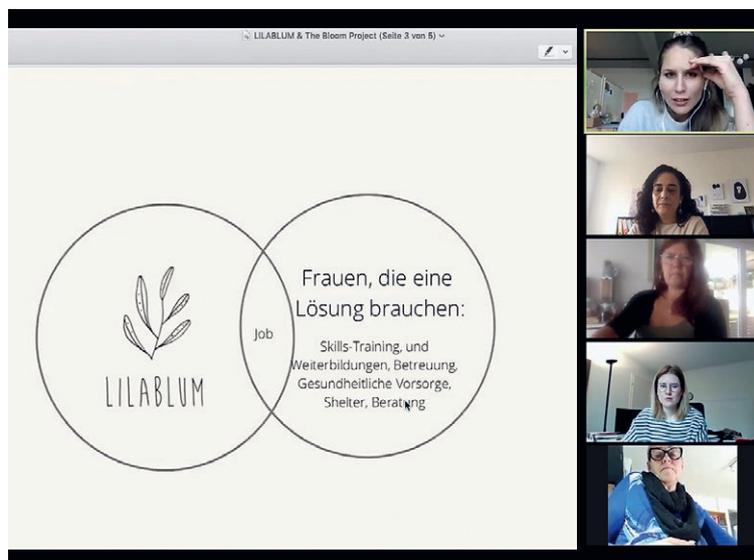


16. MÄRZ 2021

AUSTAUSCH-TREFFEN PROSTITUTION VIA ZOOM

Im Jahr 2018 lancierte die Frauenzentrale ihre Kampagne «Für eine Schweiz ohne Freier. Stopp Prostitution.» Mittlerweile ist die Frauenzentrale mit unterschiedlichen Personen, Vereinen und Organisationen vernetzt, die unsere Haltung zum Thema teilen. Viele Organisationen treten nicht öffentlich auf und werden auch nicht vom Kanton oder

vom Bund unterstützt. Dennoch leisten sie wichtige Aufklärungsarbeit. An ersten Vernetzungstreffen mit Vereinen aus der ganzen Schweiz wurden Ideen gesucht, was die nächsten Schritte sein könnten, um die Situation von Frauen in der Prostitution zu verbessern – und die Freier vermehrt in die Verantwortung zu nehmen.



BRAINSTORMING Gemeinsam über Lösungen nachdenken bringt mehr.



26. MÄRZ 2021

WE/MEN X FRAUENZENTRALE

Bei WE/MEN setzen sich Männer für mehr Frauen im öffentlichen Diskurs ein. Im gut besuchten Online-Treffen zum Thema «Wie kommen wir gemeinsam – Männer & Frauen – weiter?» wurde zum einen angeregt

über falsche Vorstellungen rund um das konsensbasierte Sexualstrafrecht gesprochen. Zudem wurde diskutiert, wie Männer sich vermehrt und clever für Gleichstellungsthemen einsetzen können.



7. APRIL 2021

SMARTPURSE – GELDGRUNDLAGEN

Im dreitägigen Kurs über Geldgrundlagen im Frühling lernten 30 Teilnehmerinnen unter anderem, wie sie ihre Finanzen überprüfen können und

wie ein Budget erstellt wird. Zudem wurde erklärt, wie man sich einen Renten-Topf aufbaut und wie frau ihr Geld durch Anlegen vermehren kann.



27. MAI 2021

GENERALVERSAMMLUNG

Aufgrund der Pandemie konnte die diesjährige Generalversammlung nicht wie geplant im Metropol durchgeführt werden, sondern fand online via Zoom statt. Durch die Traktanden führte die Präsidentin Rosmarie Quadranti. Sie verabschiedete die ehemalige Vizepräsidentin Susanna Häberlin und Vorstandsmitglied Monika Leuenberger. Die Präsidentin stellte den über 100 Teilnehmerinnen neben den

vielen neuen Kollektivmitgliedern auch Janine Vannaz (Die Mitte) vor. Die Gemeinderätin wurde im Anschluss einstimmig als neues Vorstandsmitglied in den Vorstand gewählt.

VERSAMMELT Über 100 nahmen teil.



FZ-TRIO Sandra Plaza, Olivia Frei und Rosmarie Quadranti (v.l.n.r.).



14. JUNI 2021

FRAUENSTREIK



EINDRUCKSVOLL Die Teilnehmenden prägten an diesem Tag das Bild der Stadt Zürich.





Gegen 100 000 Frauen und viele solidarische Männer gingen am 14. Juni 2021 schweizweit auf die Strasse. Die von Teilnehmerinnen und regionalen Kollektiven organisierten

Aktionen und Demonstrationen im ganzen Land sandten eine klare Botschaft an die Öffentlichkeit: Es braucht jetzt endlich echte Fortschritte bei der Gleichstellung.



MITTENDRIN
Mitglieder und Mitarbeiterinnen der Frauenzentrale mischten sich unter die Demonstrierenden.



GLEICHSTELLUNG

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn forderten unsere Mitglieder.

GESCHÜTZT

Viele Teilnehmende trugen Corona-bedingt Masken.



FARBENFROH Ob lila, pink oder blau – die Teilnehmerinnen boten auch optisch ein buntes Zusammensein.



25. JUNI 2021

INFO-VERANSTALTUNG NUR-JA-HEISST-JA

KOMPETENT

Mehrere Expertinnen und Experten diskutierten über die Revision des Sexualstrafrechts.



Der Info-Anlass «Nur-Ja-heisst-Ja» mit rund 60 Teilnehmenden Ende Juni war spannend und aufschlussreich. Olivia Frei, Co-Geschäftsführerin der Frauenzentrale Zürich, sprach mit Agota Lavoyer, Expertin für sexualisierte Gewalt, Markus Theunert von männer.ch, Lilian Schmidt von der Amnesty Frauenrechtsgruppe Zürich und Andrea Gisler, Kantonsrätin und Mitglied der Kommission für Justiz

und öffentliche Sicherheit, über die Wichtigkeit der Revision des Sexualstrafrechts. Fazit: Ohne gegenseitige Einwilligung darf es keine sexuellen Handlungen geben. Alles in allem – so ein Feedback einer Teilnehmerin – kompetente Podiumsgäste und «eine Veranstaltung, die es wert gewesen wäre, schweizweit zur besten Sendezeit ausgestrahlt zu werden».



3. JULI / 30. OKTOBER 2021

UNTERSCHRIFTEN-SAMMELTAGE ZUR INDIVIDUALBESTEUERUNG



PRÄSIDENTIN
Rosmarie Quadranti im Austausch.



ÜBERPARTEILICHES TREFFEN
Olivia Frei, Bettina Balmer und Beatrix Frey-Eigenmann (Kantonsrätinnen), Corine Mauch (Stadtpräsidentin) und Min Li Marti (Nationalrätin).



1. AUGUST 2021

AUF DEM RÜTLI

Frauen danken den Frauen, die für das Frauenstimmrecht gekämpft haben.

FRAUEN FEIERN 1. AUGUST AUF DEM RÜTLI

Das Rütli wurde zum «Frauenrütli»: 2021 gab es keine traditionellen 1.-August-Reden, Festbänke und Fahnen. Stattdessen feierten rund 400 Gäste ein Fest mit dem Motto: Würdigen, Feiern und Aufbrechen.

Anlass waren 50 Jahre Frauenstimmrecht. Die Präsidentin Rosmarie Quadranti und das Ehrenmitglied Andrea Gisler führten mit einer bewegenden Rede das Rütli an.



GUTE LAUNE TROTZ REGEN

Frauenzentrale-Treffen: Sonja Rueff-Frenkel, Andrea Gisler und Rosmarie Quadranti auf dem Rütli



INTERESSIERT Zahlreiche Passanten unterschrieben die Petition.

Bereits im Juli konnten 1008 Unterschriften innerhalb eines Tages für die Individualbesteuerung in Zürich am Bellevue gesammelt

werden. Ende Oktober wurden nochmals vor der ZF-Geschäftsstelle am Schanzengraben Unterschriften gesammelt – mit Kaffee und Gipfeli.



ENGAGIERT

Sonja Rueff-Frenkel, Kantonsrätin und Vizepräsidentin der Frauenzentrale.

LESERINNEN-FORUM

Rückmeldungen unserer Mitglieder zu unseren Kampagnen, den Beratungsangeboten und unserem Wirken in den letzten Monaten.

KAMPAGNEN

Was für eine grossartige Kampagne! Ich wünschte, wir hätten so eine in Deutschland – ja genau, in Deutschland. Hier gilt nämlich – anders als die Kampagne impliziert – nicht das **«JA HEISST JA»** wie beispielsweise in Grossbritannien. In Deutschland ist die letzte Reform leider wieder zu einem «Nein heisst Nein» geraten: Sexuelle Selbstbestimmung muss weiterhin aktiv verteidigt werden und Zustimmung keineswegs eingeholt. Das hiesige Gesetz schützt das Eigentum an meinem Laptop, an dem ich diese E-Mail schreibe, weiterhin besser, als meine sexuelle Selbstbestimmung. Ich wünsche Ihnen ganz viel Erfolg und dass sich künftige Schweizer Gesetze an den besseren Vorbildern Ihrer Kampagne orientieren.»

«Vielen Dank, ich bin noch ganz beerauscht von dem **TOLLEN NETZWERK-ANLASS** der Züri-Löwinnen gestern im Stall 6. Es ist ein super Gefühl, Frau zu sein, mit Frauen zusammen zu kommen und sich auszutauschen.»

«Danke liebe Jacqueline Fehr, danke liebe Rosmarie Quadranti für den schönen Abend! Der Austausch mit euch am **ZÜRI-LÖWINNEN-ANLASS** hat mir viel bedeutet.»



LÖWENKIND Die Kampagne «Züri-Löwinnen» hat auch junge Fans begeistert, wie dieses Bild zeigt.

«Die **GESCHICHTEN VON DEN PIONIERINNEN** und wie sie ihren Einstieg in der Politik erlebt haben, haben mich beeindruckt und Spuren hinterlassen.»

«Ich bin richtig **BERAUSCHT ÜBER DEN AUSTAUSCH MIT DEN PIONIERINNEN**. Die erste Stadträtin und die erste Regierungsrätin kennen zu lernen... Ich habe zuvor nie überlegt, wie das für diese Politikerinnen sein musste... Danke fürs Organisieren!»

«Nach der Kampagne «Stopp Prostitution. Für eine Schweiz ohne Freier» machen unsere Kolleginnen der Frauenzentrale Zürich erneut mit einer mutigen Kampagne von sich reden. Diesmal haben sie das Schweizer #Sexualstrafrecht im Visier – **#NURJAHEISSTJA**.»

«Es ist Zeit, dass Vergewaltiger auch in der Schweiz härter bestraft werden. **VIELEN DANK FÜR EURE HARTNÄCKIGKEIT** beim Thema und für die tolle Kampagne!» ●

EIN GROSSES DANKESCHÖN AN ALLE, DIE UNS UNTERSTÜTZT HABEN!

KAMPAGNE

SEXUALSTRAFRECHT

Cathy Nyffenegger (Publicis, Head of Business).

KAMPAGNE

«ZÜRI-LÖWINNEN BRÜLLEN»

Jacqueline Fehr, Romy Guntlisbergen, Brigitte Grassl und Désiree Voney (Direktion Justiz und des Innern).

MENTORINNEN «ZÜRI-LÖWINNEN»

Ruth Ackermann (Die Mitte), Bettina Balmer (FDP), Judith Boppert (SP), Jeannette Büsser (Grüne), Katrin Cometta (glp), Heidi Egger (SP), Nina Fehr Düsel (SVP), Karin Fehr Thoma (Grüne), Barbara Franzen (SVP), Claudia Frei-Wyssen (glp), Isabel Garcia (glp), Daniela Güller (glp), Edith Häusler (Grüne), Nadia Huberson (SP), Maya Kägi Götz (SP),

Maleica Landolt (glp), Selma

L'Orange Seigo (Grüne), Doris Meier (FDP), Arianne Moser (FDP), Ann-Catherine Nabholz (glp), Jasmin Pokerschnig (Grüne), Rosmarie Quadranti (Die Mitte), Angie Romero (FDP), Qëndresa Sadriu (SP), Monica Sanesi (glp), Christine Seidler (SP), Esther Straub (SP), Christa Stünzi (glp), Birgit Tognella-Geertsen (SP), Monika Wicki (SP).



BERATUNGSANGEBOTE, DIVERSES

Ich finde Ihr Angebot äusserst wichtig. Insbesondere als junge Frau waren für mich finanzielle Themen eigentlich nichts, mit dem ich mich auseinandersetzen wollte. Bei Ihnen konnte ich all meine Fragen stellen und **WURDE KOMPETENT BERATEN**. Mir wurden unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt, wie ich Geld für die 3. Säule sparen kann. Zudem werden auch andere Themen wie Geld in der Partnerschaft angesprochen, die insbesondere für (junge) Frauen wichtig sind. Ich wünschte, das Angebot wäre bekannter. Ich werde die Budgetberatung auf alle Fälle weiterempfehlen.»

«Ich bin seit 40 Jahren Mitglied bei der Frauenzentrale. Ich kam mit einer Frau, die ich auch betreue, weil sie es zurzeit schwer hat. Ich **FINDE ES WUNDERBAR**, dass ich als Mitglied auch ein Nichtmitglied mitnehmen kann und dass dessen Fragen geklärt werden.»



HILFREICH Das Beratungsangebot wird von den Mitgliedern sehr geschätzt.

«Ich wollte eigentlich nur wissen, wie ich aus meinen Schulden rauskomme. Bernadette Ritter konnte mir nicht nur aufzeigen, wie ich das erreiche, sondern war auch sehr zukunftsorientiert. Sie war sehr bestrebt darin, mir einen Weg aus den Schulden und **IN EINER SORGFREIEN ZUKUNFT AUFZUZEIGEN**.»

«Frau Villars war **SEHR KOMPETENT** und vor allem wertschätzend. Besonders positiv fand ich, dass ich eine Mappe mit allen wichtigen Dokumenten erhielt.»

«Ganz herzlichen Dank für das Buch **«BERATEN BEWEGEN BEWIRKEN»**. Es ist eine unglaublich tolle Chronik des Wirkens der Frauenzentrale von 1914 bis 2014. Dieses Buch (obwohl es eigentlich ein «Must» ist) fehlte bisher in meinem Bücherregal, obwohl die «Frauen-Bücher» darin weit über einen Meter Platz beanspruchen.»

«Ich bin beeindruckt von eurem Angebot, eurer Geschichte und den vielen Aktivitäten – deshalb werde ich **GERNE MITGLIED**. Wie muss ich vorgehen?»

«**CONGRATS** für den super tollen Newsletter!»

WIR FREUEN UNS ÜBER IHR FEEDBACK AN ZH@FRAUENZENTRALE-ZH.CH ODER ÜBER DIE SOCIAL-MEDIA-KANÄLE!



GESCHENK VON FRAUEN FÜR FRAUEN

MACHEN SIE IHREN LIEBSTEN EINE FREUDE!

Mit dem Gutschein für eine Einzelmitgliedschaft bei der Frauenzentrale im Wert von 70 Franken schenken Sie im Jubiläumsjahr des Frauenstimmrechts etwas Sinnvolles – und geben gleichzeitig der Stimme der Frauen im Kanton Zürich ein grösseres Gewicht.

Einzelmitglieder profitieren von vergünstigten Beratungsangeboten und Eintritten für Anlässe. Sie erhalten regelmässig die Publikationen der Frauenzentrale zu gesellschaftlich relevanten Themen zugeschiedt sowie Zugang zu einem kantonsweiten Frauennetzwerk. Bestellen: zh@frauenzentrale-zh.ch



LET'S TALK ABOUT MONEY!

Frauen und Finanzen

**SAMSTAG, 8. JANUAR 2022
VON 8.30 – 16 UHR
IM VOLKSHAUS ZÜRICH**

**Wie fange ich mit
dem Investieren an?**

**Wie investiere ich
wirklich nachhaltig?**

**Wie lege ich
mein Geld schlau
und sicher an?**

Wir beantworten deine Fragen an der ersten Schweizer Money Rally!

Du möchtest endlich deine Finanzen in Angriff nehmen und dich mit tollen und inspirierenden Frauen austauschen? Nutze die Gelegenheit gleich zu Beginn des neuen Jahres, um an einem Tag deine Finanzen auf Hochglanz zu bringen. An diesem Tag dreht sich alles um Frauen und Finanzen.

Die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt – und trotzdem ist Geld ein Tabu, vor allem für Frauen. Dies wollen wir ändern. Wir machen am 8. Januar 2022 Geld zum Thema, mit spannenden Speakerinnen und praktischem Know-How.

Dich erwarten inspirierende Talks und praktische Workshops zu Finanzthemen wie Lohnverhandlung, Nachhaltigkeit beim Investieren, Vorsorge, Anlegen, Krypto, Angel Investing und Start-ups sowie Money Mindset.

**Neugierig?
Bist du dabei?
Buche jetzt
dein Ticket!**

